

PJK

Pandemien und Menschheit



Vorwort

Was für faszinierende Zeiten. Jedoch lesen sich solche Zeiten, wie Pandemien und andere Tragödien, interessanter oder auch manchmal lieber auf Papier als sie selber in Person zu Durchleben. Die bereits seit anderthalb Jahren anhaltende Krise hat nicht nur die Gesellschaft erschüttert, sondern auch politische und soziale Fragen aufgeworfen.

Wie geht man mit den Senioren um, und womit beschäftigen sie sich den ganzen Tag? Wo hat die Pandemie schon verdrängte Fehler aufgedeckt und jene zum vollen Effekt gebracht? Welche Lernlücken erleiden Schüler aller Jahrgänge durch das ewige Versagen unserer verschlafenen Regierung? Wie lange kann ein Virus, nur durch Lockdown-Maßnahmen, und der Zusammenarbeit der Gesellschaft bekämpft werden ?

Man solle ja nicht hinterfragen, wie all dies sich auf alles auswirken kann und zu den meisten dieser Fragen haben wir uns Gedanken gemacht.

Die Wirtschaft wird sich wieder erholen, sicherlich, doch wer trägt die größten Schäden davon?



Was soll mit den Lehrern und Lehrplänen passieren, welche nun mit Schülern arbeiten dürfen, welche nicht mal ihren eigenen Namen schreiben können?

Einer der wertvollsten Jahre von klein Timmy gingen verloren, aber die Sozialfähigkeit kann sich sicherlich erholen, nicht wahr?

In dieser Zeitung werden manche dieser Fragen beantwortet, oder spricht darüber hinaus noch weitere an.

Wir als Projektkurs wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Inhaltsverzeichnis

Seite	Thema
3-7	AIDS
8-10	med. Einrichtungen und ihr Personal
11-13	Belastung der Kinder
14	Kreuzworträtsel und Gewinnspiel
15-17	Verschwörungstheoretiker
18-21	Alte Pandemien
22-25	Förderschulen
26	Comic
27-28	Profit durch Corona?
29-31	Azubis in Pandemie Zeiten
32-33	Witze über Corona
34-36	Senioren in Corona Lockdown
37-39	Die Auswirkungen auf die Musik

AIDS

AIDS, auch erworbenes Immunschwächesyndrom genannt, ist eine durch den HI-Virus ausgelöste Krankheit mit immunschwächenden Symptomen, die über einen kurzen oder langen Zeitraum tödlich enden kann. Seit ihrem ersten identifizierten Auftreten vor etwa 40 Jahren in den USA sind weltweit etwa 30 Millionen Menschen an den Folgen der Krankheit gestorben. Menschen daran verstorben und stellt bis heute noch ein globales gesundheitliches Problem dar. Aktuell sind 38 Millionen Menschen Schätzungen zufolge mit dem HI-Virus infiziert. In Deutschland waren es circa 90 Tausend im Jahr 2019. Aber nicht nur gesundheitlich hat diese Krankheit Folgen, auch im sozialen Leben sind Betroffene mit Ängsten, Vorurteilen und Distanzierung von Personen aus dem Umfeld konfrontiert. Auch wenn die Krankheit in den letzten Jahrzehnten mittlerweile über Medikamente therapierbar geworden ist, so ist ihre Auswirkungen auf gesellschaftlichem und sozialem Leben nach wie vor gegeben.

Was ist AIDS ?

Die Humanen Immundefizienz-Viren sind lymphotrope Lentiviren aus der Familie der Retroviren. Die einzelnen Viruspartikel enthalten je zwei RNA-Stränge, umschlossen von einem Capsid-Protein und einer Lipidmembran. Die virale RNA wird durch eine virus eigene Reverse-Transkriptase in provirale DNA umgeschrieben, die nach dem Transport in den Zellkern durch eine virale Integrase in das Zellgenom integriert wird. Eine infizierte Zelle ist damit prinzipiell während ihrer gesamten Lebenszeit in der Lage, neues Virus zu produzieren. HIV wird unterschieden in HIV-1 und HIV-2, die jeweils weiter in verschiedene Subtypen unterteilt werden. AIDS führt zu einem vielschichtigen Krankheitsbild mit unterschiedlichen Symptomen, daher spricht man von einem Syndrom. Einmal im Körper angelangt vermehrt es sich und greift dabei die Immunzellen des Körpers an, was nach einer langen Latenzphase zu AIDS führt.

Übertragungswege & Risiken

Die Übertragungswege von AIDS-Erregern sind vielfältig und hängen von verschiedenen Faktoren ab. Grundsätzlich ist die Übertragung abhängig von der Anzahl der Viren im Blut und in den Genital Sekreten. Je mehr Viren umso höher das Ansteckungsrisiko. HIV wird durch Blut und andere infektiöse Körperflüssigkeiten, im Wesentlichen Sperma, Vaginalsekret und den Flüssigkeitsfilm auf der Darmschleimhaut übertragen. Am häufigsten wird HIV in Deutschland durch Geschlechtsverkehr übertragen und auf Grund verbesserter Prävention, nur noch in Einzelfällen durch intravenösen Drogenkonsum oder berufliche Exposition, was die höchste Wahrscheinlichkeit für eine Infektion darstellt, da beim Gebrauch von Spritzen die HI-Viren direkt in den Blutkreislauf einer Person gelangt. Ein weiterer aber äußerst seltener Infektionsweg ist das Gebären eines Kindes durch eine erkrankte Mutter, das mit einer Wahrscheinlichkeit von 18 % stattfindet. Auch beim stillen kann das Säugling durch die in der Muttermilch vorhandenen Viren in 15 % der Fälle angesteckt werden. Schweiß, Tränenflüssigkeit, Speichel, Urin und Kot sind nicht infektiös. HIV ist im alltäglichen zwischenmenschlichen Umgang nicht übertragbar. Ebenso sind auf unverletzter Haut selbst Blut, Sperma und Vaginalsekret nicht ansteckend. Wenn Betroffene jedoch therapiert werden und Medikamente zu sich nehmen reduziert sich die Viruslast nach einiger Zeit so sehr, dass das Virus im Blut nicht mehr nachweisbar ist. Damit ist es dann auch nicht durch die herkömmlichen Übertragungswege wie Sexualkontakte oder anderweitige Wege, die durch den Austausch von Körperflüssigkeiten geschieht möglich.

Der Verlauf einer HIV-Infektion

Häufig treten in den ersten Wochen nach der Infektion geschwollene Lymphknoten und grippeähnliche Symptome auf. Sie können begleitet sein von Durchfall, Erbrechen, Hautausschlag. Oft werden diese Symptome nicht mit HIV in Zusammenhang gebracht. Sie sind jedoch nach einer HIV-Infektion ein

Zeichen dafür, dass sich das Virus vorübergehend stark vermehrt, der Körper die Infektion abzuwehren versucht und Antikörper bildet. Weitere aber eher selten auftretenden Symptome sind Muskelschmerzen, Geschwüre im Mund, sowie einen Appetitverlust und den damit einhergehenden Gewichtsverlust. Es handelt sich hierbei um die symptomatische Akutphase, das erste Stadium einer Infektion. Danach folgt die symptomfreie Latenzphase, die oft viele Jahre andauern kann. In diesem Zeitraum leben Betroffene oftmals fast vollständig ohne Beschwerden. Die Viruslast jedoch erhöht sich weiterhin und führt zu einer latenten Schädigung der CD4-Zellen und einer Immunschwächung. Im Endstadium besitzt der Erkrankte ein erworbenes Immunschwächesyndrom, also AIDS. Es liegen somit ausgeprägte und irreversible Störungen der zellulären Immunabwehr vor. Diese Phase dauert bis zum Lebensende an und weist chronische Symptome wie hohem Fieber, Durchfall, Gürtelrose, Lymphknotenschwellungen, sowie die Verringerung von Thrombozyten auf. In dieser Form der Krankheit sind Betroffene von jeglichen viralen, bakteriellen oder anderweitige Infektionen tangiert und kann schnell eine lebensbedrohliche Gefahr werden.

Therapeutische Behandlung von AIDS

AIDS ist bis heute nicht heilbar. Nach heutigen wissenschaftlichen Stand steht einem zur Behandlung der Erkrankung nur eine medikamentöse Therapie als Option zu. Aktuell sind diesbezüglich 20 Medikamente im Einsatz, dessen Verwendung auch antiretrovirale Therapie genannt wird. Ziel dieser Art der Behandlung ist es, die Entstehung eines klinisch relevanten Immundefektes und der sich daraus ergebenden Komplikationen zu verhindern. Hierbei sieht diese Behandlung eine Kombination aus 3 Medikamenten vor. Die Schädigung des Immunsystems ist durch die fortgesetzte und mit zunehmender Schädigung immer schlechter kontrollierbare Vermehrung von HIV bedingt. Um ein Fortschreiten des Immundefektes und den Ausbruch von AIDS aufzuhalten, muss die Vermehrung von HIV durch eine antiretrovirale Therapie unterdrückt werden. Wichtig hierbei ist es, eine vollständige Hemmung der Virusvermehrung zu erreichen, um so einer potentiellen auftretenden Resistenz gegenüber den verwendeten Substanzen zu umgehen. Dieser Umstand war und ist heute noch einer der Hauptgründe für den Misserfolg einer Behandlung mit HIV. Um Vergleich zu heute ist die Erfolgsquote der AIDS-Therapien jedoch durch den wissenschaftlichen Fortschritts dennoch gestiegen. Auch wenn viele Menschen an HIV-Infektionen sterben, so konnte mithilfe der antiretroviralen Therapie eine allgemeine Erhöhung der Lebenserwartung für AIDS-kranken um die 10 Jahre erreicht werden. So können sie bei einer erfolgreichen Therapie im Durchschnitt über 65 Jahre alt werden.

Die sozialgeschichtliche Entwicklung der Seuche



Über ihren eigentlichen Ursprung der Erkrankung wird von Forschern gemutmaßt, dass es erstmals durch Verletzungen oder den Verzehr von Affen auf Menschen übertragen wurde. Das damals häufig bei Affen anzutreffende SI-Virus, das dem heutigen Hi-Virus recht ähnelt, stellte dabei den Ausgangspunkt der Verbreitung der Seuche dar. Viele Forscher gehen davon aus, dass die erste nachgewiesene HIV Infektionen in der Demokratischen Republik Kongo zwischen 1920 und 1960 als problematische Krankheit wahrgenommen wurde. Das Virus verbleibt erstmal hier. Es gelangte zunächst nach in die Karibik. Und weil viele Einwohner der Karibik im Ausland arbeiteten gelang es von dort aus

in die westliche Welt. Dazu zählten im besonderen Maße Ballungsgebiete der USA. In den USA, vor allem in Kalifornien und New York, sterben immer mehr junge Männer an einer mysteriösen Krankheit, die das

Immunsystem der Kranken ausschaltet. Am 5. Juni äußert sich erstmals die US-Gesundheitsbehörde CDC über die auffällige Zunahme einer seltenen Krebsform und einer ungewöhnlichen Form von Lungenentzündungen bei jungen Homosexuellen.

Auffällig war das vor allem junge homosexuelle Männer davon zu betroffen schienen, so dass Homosexualität innerhalb der Bevölkerung mit dem automatischen Übertragen von HIV und anderen Geschlechtskrankheiten gleichgesetzt wurde. Die Amerikanischen Medien befeuerten zudem diese Annahme, weshalb auch schnell von der Bezeichnung "Gay-Related Immune Deficiency" die Rede war. Aber zunehmend, wenn auch weniger stark, waren auch Menschen betroffen, die nicht in das Muster passen. 1982 schlugen Ärzte schließlich den Namen vor, unter dem die Krankheit dann berühmt werden sollte: "AIDS" – als Abkürzung für "Acquired Immune Deficiency Syndrome", übersetzt: "erworbene Immunschwäche". Im selben Jahr wurden die ersten Fälle in der Bundesrepublik beobachtet, ebenso vor allem bei schwulen Männern in Großstädten. Auch hierzulande griffen die Medien den Zusammenhang zwischen AIDS und schwulen Männern auf. So berichtete "Der Spiegel" über den damals noch namenlosen "Schreck von drüben". Besonders in den 1970er und 1980er Jahre grassiert also das Virus in den einkommensschwachen Bevölkerungsschichten von westlichen Ländern. Dabei war die USA ein Vorreiter bezüglich der Infektionszahlen. Glaubt man Zeitungen, Zeitschriften, aber auch Ratgebern der 1980er Jahre, so lebte eine ganze Nation in Angst und Schrecken: "Tödliche Seuche AIDS. Die rätselhafte Krankheit", "Die Bombe ist gelegt", "AIDS und unsere Angst", "Wege aus der Angst", "Wenn es dich trifft, stirbst du" Und auch in Geschichtsbüchern ist von einer "AIDS-Hysterie" oder weniger dramatisch von einer "AIDS-Angst" zu lesen, die nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in anderen westlichen Ländern geherrscht habe. Noch heute ist pauschal von der damaligen "AIDS-Angst" die Rede. Angst nahm und nimmt in der Geschichte von AIDS eine wichtige Rolle ein. Die sich ausbreitende Seuche scheint, zumindest den Medien zufolge, einen Graben zwischen Gesunden und Betroffenen durch die Angst vor der Erkrankung zu schaffen. Die Schwulen Community steht seither unter Generalverdacht, dass HIV Virus zu verbreiten. Argumente, die dies belegen sind unter anderem die Behauptung dass ausschweifende Sexualleben der Homosexuellen würden das Virus weiter verbreiten. Natürlich bedarf es wissenschaftliche Studien, die diese These untermauern. Jedoch findet man unter Homosexuellen eine relativ hohe Infektionszahl gegenüber heterosexuellen, die diese Annahme in gewissen Punkten unterstützt. Dies führt dazu, dass unter anderem homosexuelle Menschen von gewissen gesellschaftlichen und sozialen Aktivitäten ausgeschlossen sind. Bekannt ist, dass Homosexuelle Menschen kein Blut spenden dürfen, da die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, dass HIV ungewollt weiter verbreitet werden kann. Unterstützt wurde dies auch wieder durch die mediale Berichterstattung, in denen beispielsweise immer wieder von einer schwulen Subkultur die Rede war, in der Männer angeblich mit Hunderten von anderen Männern anonymen Sex hätten. Promiskuität, also häufiger Sex mit wechselnden Partnern, so wurde behauptet, sei für Schwule seit der "sexuellen Revolution" ganz normal in Zeiten von AIDS aber der "Motor der Seuche". Gefordert wurde, dass schwule Männer deswegen strikt enthaltsam oder zumindest monogam leben sollten. Schwule und Heroinabhängige wurden vielfach als selbstverschuldet Erkrankte dargestellt, im Kontrast zu infizierten Blutern. Eine solche Unterscheidung in "schuldige" und "unschuldige" Opfer findet sich zum Teil noch heute. "Schuld" wird dabei meist mit der "falschen", sorglosen und ungeschützten Sexualität verknüpft. Eine weitere gesellschaftliche Stigmatisierung ist, dass arme Länder wie sie in AIDS Gebieten aus Zentralafrika zu finden sind aus rassistischen Motiven als rückständig und unkultiviert bezeichnet werden. Somit bleiben sie aus wirtschaftlich interessanten Sektoren wie dem Tourismus ausgeschlossen.

Meinungsbefragung zu AIDS im sozial-gesellschaftlichen Kontext

Wie die Historie zeigt, ging die AIDS Epidemie häufig mit sozial äußerst problematischen Entwicklungen einher, die nicht selten Menschen in ihrem alltäglichen Leben, als auch in ihrem direkten privaten Umfeld stark eingeschränkt haben. Doch wie steht es heute um Vorurteile und Diskriminierung gegenüber der Immunkrankheit ? Haben heutzutage Menschen noch die gleichen vorurteilen geprägte Abneigung

gegenüber HIV-Kranken oder tendieren sie sogar zur Diskriminierung gegen Betroffene ? Und inwiefern sind sie überhaupt über diese Erkrankung aufgeklärt ? Vor allem in Deutschland, einem Land in dem viel gesundheitliche Prävention und Aufklärungsarbeiten geleistet werden, müsste das doch ein gänzlich anderes beziehungsweise neues Bild wiedergeben, als in manch anderen Ländern oder in den vergangenen Jahrzehnten, in den die Erkrankung für die allermeisten völlig neu war.

Eine mögliche Antwort hierauf könnte die folgende Online-Umfrage liefern, an der 200 Personen teilgenommen haben und dahingehend befragt wurden. Bei den Befragten handelte es sich um Menschen unterschiedlichen sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Stand, sowie Alters. Den Teilnehmern wurden Fragen über ihr Wissen bezüglich der Krankheit und ihr persönliches Verhältnis zu AIDS in einem sozialen Kontext gestellt. Zu jeder Frage gab es verschiedene Antwortmöglichkeiten, die sich in ihrer Anzahl und der Antwort selbst je nach Frage unterschieden. Die angegebenen Antworten basieren auf der Annahme, dass die Befragten ihre ehrliche Meinung zu den Fragen kund gaben.



In der ersten Frage sollten die Teilnehmer angeben, wie viel sie über AIDS zu wissen glauben. 1 % gab „viel“ an, 21 % antworteten mit „einigermaßen“, 51 % mit „eher weniger“ und 27 % mit „kaum etwas/nichts“.

Die Nächste Frage lautete: "Wodurch wird AIDS ausgelöst". Die große Mehrheit mit 67 % gab richtigerweise an, dass es durch ein behülltes Retrovirus ausgelöst wird. Weitere 28 % wählten hingegen eine krankmachende Bakterie aus Auslöser des Syndroms. 5 % wählten einen bösartigen Tumor aus Ursache.

Als nächstes sollten die Teilnehmer ihre eigene Einschätzung auf die Frage hin kundgeben, ob die Erkrankung tödlich und gefährlich sei oder eher ungefährlich. Das Ergebnis zu dieser Frage sah folgendermaßen aus: 40 % gaben an das sie tödlich sei, 32 % meinten, es wäre eher ungefährlich und der kleinste Teil mit 28 % gab an, das die Gefährlichkeit von Personen zu Person sich unterscheidet.

Die darauffolgende Frage zielte darauf ab herauszufinden, durch welche Institution die Befragten die Krankheit kennengelernt haben, dementsprechend lautet die Frage: „Welche Institution haben Sie AIDS kennengelernt?“ Zur Auswahl der Antwort stand dem Befragten das Bildungswesen, das Gesundheitswesen oder das Internet (durch selbständiges recherchieren) . 67% wählten das Bildungswesen, 21 % das Gesundheitswesen und 12 % das Internet.

Ab nun sollten die Fragen nicht mehr vom Wissen über AIDS selbst handeln, sondern davon wie die einzelnen Teilnehmer persönlich zu der Krankheit und den Betroffenen in einem sozialen beziehungsweise in einem gesellschaftlichen Kontext stehen.

Die nächste Frage lautete: „Haben Sie jemals Kontakt zu einer Person welche mit AIDS erkrankt war?“ Mit 99 % gaben fast alle der Befragten an, kein Kontakt zu Personen mit AIDS zu gehabt zu haben. 1 % jedoch gaben das Gegenteil an und meinen, Kontakt zu AIDS-kranken gehabt zu haben.

Die darauffolgende Frage war: „Was glauben Sie wie gefährlich der Kontakt zu einer Person mit AIDS ist?“ 33% meinten dass der Kontakt gefährlich sei, weitere 26 % denken, dass es ungefährlich sei und nehmen somit eindeutig konträre Meinung zu den 33 % ein. Die Mehrheit mit 41% gaben an, dass man je nach Situation und die Art des Kontakt differenzieren müsse.

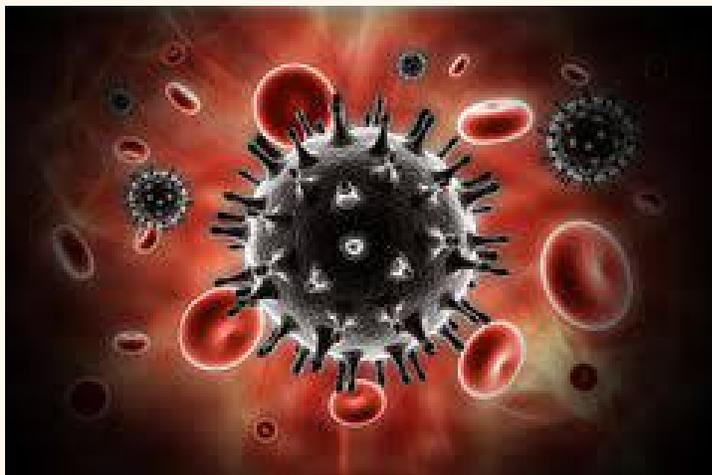
In der nächsten Frage ging es darum, ob auf wichtigen Dokumenten von Menschen mit AIDS ihre Erkrankung versehen sein sollte. Die Mehrheit mit 47 % meint dazu Ja, 29 % ist dagegen, dass die Erkrankung nicht auf wichtigen Dokumenten versehen sein sollte und weitere 24 % sei es egal.

Danach kam die Frage: „Sollten Menschen mit AIDS in Berufen wo es zum Kontakt zu anderen Menschen kommt wie zum Beispiel Als Bäcker, Kassierer oder als Beamter(Polizist, Lehrer,...) arbeiten dürfen?“ 33% meinen Ja, 27 % Nein und die Mehrheit mit 40% wählten die Antwort „Ja, aber nur bedingt. Es kommt auf den Beruf an“

Die vorletzte Frage lautete: „Würden Sie, falls Sie eines Tages an AIDS erkranken sollten, davon ihren Familienmitgliedern und/oder Freunden erzählen?“ 27 % antworteten mit Ja, eine fast gleich großer Teil mit 28% sagt Nein und 45 % seien sich diesbezüglich nicht so sicher.

Abschließend wurde die letzte Frage spiegelverkehrt zu der vorletzten gestellt. Das heißt diesmal wurde gefragt wie die Teilnehmer reagieren würden, wenn ein Familienmitglied oder engen Freund ihnen von ihrer AIDS-Erkrankung erzählen würde. Demnach hieß die Frage: „Wie würden Sie reagieren/ sich verhalten, falls eine Person in Ihrem privaten Umfeld (Familie, Freunde) an AIDS erkranken würde?“. Hierbei gaben 11 % an, dass sie kein Problem damit hätten und auf die betroffene Person zugehen und in ihrer Situation unterstützen würden. 69 % gaben „Ich wäre negativ überrascht davon, würde aber trotzdem

Verständnis für die Situation des Betroffenen zeigen und versuchen ihr zu helfen“ als Antwort an. 13 % wären dem negativ gegenüber gestellt und würden sich von der Person distanzieren. 5 % meint sie wären entsetzt/enttäuscht von der Person und würden den Kontakt zu dieser abbrechen.



Resümee

Was man in signifikanter Weise in den Ergebnissen der Umfrage feststellen kann ist, dass die Vorbehalte und Unsicherheiten gegenüber der Erkrankung und ihren Opfern trotz der recht guten Aufklärung in

Deutschland hoch ist. Andererseits auch wieder nicht so hoch, wie es zu Beginn der Verbreitung war. Anschließend kann man darlegen, dass Vorbehalte, Vorurteile und vor allem Diskriminierung im Vergleich zu der früheren Gegebenheiten deutlich gesunken ist. Dennoch ist ein Potenzial für diese Tendenzen nach wie vor gegeben, auch trotz den Aufklärungsarbeiten zur Thematik aus den gesundheitlichen Institutionen. Die Teilnehmer selbst weisen zudem eine mäßig bis unzureichendes Wissen über das Syndrom auf. Dies könnte unter anderem die Vorbehalte und Unsicherheiten im sozialen Umgang mit Betroffenen erklären, da sie zu wenig über das Problem von Opfern dieser Erkrankung wissen und inwieweit das auch sie tangieren kann. Ein anderes Bild zeichnet jedoch die letzte Frage, bei der es um die Reaktion auf die Erkrankung eines Familienmitglied oder engen Freund geht. Hierbei scheint sich ein Großteil trotz manchen Stigmatisierungen und Vorbehalte sich dennoch Verständnis und Unterstützung für die Betroffene Person zu entscheiden, was wahrscheinlich daran liegen könnte, dass Menschen auf die Betroffenen in ihrem nahen persönlich Umfeld selbst mit einem „Betroffenheit Gefühl“ reagieren, hier also mehr Empathie zu zeigen scheinen, als bei Personen, die ihnen unbekannt waren.

Medizinische Einrichtungen und deren Personal während Corona



Corona hatte viele Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft und wird uns auch noch in Zukunft beschäftigen. In diesem Artikel beschäftige ich mich mit der Frage welche Auswirkungen Corona auf medizinische Einrichtungen und deren Personal hat. Dabei beschäftige ich mich nicht nur mit den harten Fakten wie finanziellen Auswirkungen oder Versorgung der Krankenhäuser während der Pandemie sondern auch mit psychischen Auswirkungen und der Belastung der Krankenschwestern und Krankenhäusern. Hierzu habe ich eine Krankenschwester der

Lungenklinik Hemer interviewt.

Fangen wir mit der Versorgung an. Die Versorgung mit medizinisch Ausrüstung in ganz Deutschland war knapp, so fehlte es auch in den Krankenhäusern an Masken und Schutzanzügen die aber für das Personal sehr wichtig sind um sich und ihre Patienten vor einer Covid-19 Infektion zu schützen. Hierzu die interviewte Krankenschwester: "Am Anfang hatten wir echt Probleme. Die medizinische Ausrüstung wie Masken und ganzkörper- Schutzanzüge war sehr knapp wir mussten Einwegmasken die für 4-6 Stunden gedacht sind (...) über mehrere Schichten tragen". Die Lage um die Versorgung der Krankenhäuser wurde besser als der Masken Deal mit China und anderen asiatischen Ländern durch war. Allein Bayern, eins in der covid Pandemie am schwersten getroffen Bundesland hat in einer Lieferung Anfang April 2020 8 Millionen Masken erhalten. Neben dem Masken Deal wurde auch die inländische Produktion um 30-40% gesteigert um der stark wachsenden Nachfrage gerecht zu werden.

Ein weiterer Punkt der Krankenhäuser betrifft sind die massiven finanziellen Einbußen die Krankenhäusern durch fehlende Einnahmen erleiden. Was viele nicht wissen ist das Krankenhäuser auch Wirtschaftsunternehmen sind. Krankenhäuser erzielen ihren Gewinn durch Zahlungen von Versicherungen (staatlich oder privat) die sie für das Behandeln von Patienten bekommen. Der größte Teil der Einnahmen kommt hierbei durch OPs da im Moment aber nur Not Ops durchgeführt werden fehlen diese Einnahmen. Aufgrund der Covid 19 Pandemie wurden alle nicht notwendigen Ops verschoben um Kapazitäten zur Behandlung von Covid Patienten freizuhalten. Manche Krankenhäuser rechnen mit massiven

Umsatzeinbußen. Experten rechnen damit das 57% aller Krankenhäuser in ein Defizit stoßen werden so drohen auch Krankenhaus Schließungen oder das Krankenhäuser ihren Standards, durch fehlendes Geld nicht mehr gerecht werden können. Die Bundesregierung und Gesundheitsminister Jens Spahn haben um auf die drohenden Krankenhaus Schließungen zu reagieren das Krankenhaus Entlastungsgesetz beschlossen. Dieses beinhaltet eine pauschalzahlung der Bundesregierung von 560 Euro pro Tag für jedes freigehaltene Bett. Die Krankenhausmanager halten diese Zahlung aber für nicht ausreichend. Die Bundesregierung plant weitere Hilfsmaßnahmen um die Kliniken zu unterstützen.

Die meisten Krankenhäuser waren an ihren Belastungsgrenzen. In Deutschland gab es am 28 April 2021 ca. 21 200 belegte Betten, 2725 freie Betten und ca. 10.000 Betten als Notfall Reserve bei ca. 22 000 Neuinfektionen pro Tag. Die Krankenhäuser waren also kurz vor ihrer Belastungsgrenze. Hierbei muss man die Inkubationszeit von bis zu 2 Wochen beachten. also wenn es am 28 April 22 000 Neuinfektionen kann es sein das die Patienten erst 2 Wochen später (bei einem schweren Verlauf) auf eine Intensivstation müssen. Daher müssen Maßnahmen um die Fallzahlen zu senken frühzeitig ergriffen werden. In der Lungenklinik in Hemer waren am 11. November 2020 7 von 16 möglichen Betten belegt (bei nur 4615 Neuinfektionen). Außerdem gibt es noch die Option auf 8 weitere Intensivbetten die als Notfallreserve freigehalten werden.



Auf die Frage an der Belastungsgrenze antwortet die interviewte Krankenschwester:,, Die normalen Kapazitäten waren schnell ausgelastet aber wir hatten die Notfallreserven die auch in Hochzeiten nur teilweise genutzt wurden. Die Notfallreserven sind normale Zimmer die mit Spezialausrüstung wie einem Beatmungsgerät oder einer künstlichen Lunge ausgerüstet waren.

Ein weiterer Faktor der die Auslastung der Krankenhäuser beeinflusst sind die Impfungen. In Deutschland sind bisher 39,4 Millionen Dosen verabreicht worden, 9,06 Millionen Menschen sind bereits Vollständig geimpft worden das sind 10,9% der Bevölkerung (stand 16.05.2021). Es werden überwiegend Risiko Patienten oder Kontaktpersonen von Risiko Patienten geimpft. Zu den Risiko Patienten gehören z.B. Menschen über 60, schwangere, Menschen mit Übergewicht, Menschen mit Vorerkrankungen etc.. Auf die Frage: Gibt es schon einen merkbaren Effekt durch die Impfungen? Antwortete die interviewte Krankenschwester:,,Es gibt deutlich weniger schwere Verläufe bei älteren Menschen aber die Anzahl der jungen Leute mit schweren Verläufen ist gestiegen was aber auch durch die neuen Mutationen zu erklären ist.,,

Nun werde ich mich noch mit der psychischen Belastung und den Auswirkungen von Corona beschäftigen.

Sämtliches medizinisches Personal war in der Corona Pandemie hoch belastet. Die Belastung war deutlich höher als im Normalzustand zudem mussten die Krankenhäuser auch noch Ausfälle durch mit corona infiziertes Personal hinnehmen. Dazu kommt noch das schon vor der Pandemie Personalmangel herrschte, deshalb wurden während der Pandemie auch Studenten mit nur geringer Erfahrung eingesetzt um der Aufgabe gerecht zu werden.

Dazu kommt noch die psychische Belastung welche wirklich groß gewesen sein muss. Zum einen gab es die langen Arbeitszeiten bzw. Bonus- und Doppelschichten und die ständige Konfrontation mit dem Tod oder mit Fällen die es nur knapp geschafft haben. Des weiteren sah die Lage mit Schutzausrüstung zeitweise nicht gut aus was die Angst vor einer Infektion steigert dazu kommt die Unsicherheit durch die oft unklare und unübersichtliche politische Lage. Auf die Frage: „Wie groß war der psychische Stress in Hochzeiten der Pandemie bei dir und deinen Kolleginnen?“ antwortete die interviewte Krankenschwester: „Enorm. Es war sehr anstrengend. Es ist echt nicht leicht wenn ein Patient mit dem du vor einer Woche noch fast normal geredet hast jetzt an einer Beatmungsmaschine liegt und noch ein paar Tage später für Tot erklärt wird. Das hat einer meiner Kolleginnen zur Kündigung gebracht. Auf der anderen Seite ist man aber auch immer froh über jeden Patienten der wieder entlassen werden kann. Diese Patienten sind dann auch immer sehr nett und es freut uns dann einfach das wie helfen konnten.“

Insgesamt kann man also sagen um auch noch mal auf die Leitfrage des Artikels einzugehen (Welche Auswirkungen hatte die Covid-19 Pandemie auf medizinisch Einrichtungen und deren Personal?) das Corona viele Auswirkungen auf medizinische Einrichtungen hatte und zwar auf so gut wie allen Ebenen. Da wären zum einen die finanziellen Auswirkungen also das Krankenhäuser in finanzielle Defizite stoßen, aber auch psychische Auswirkungen auf das Personal wie Stress und Belastung. Abschließend Corona wird uns auch noch in Zukunft nachhaltig beschäftigen aber uns auch bei anderen ähnlichen Vorfällen in der Zukunft helfen. Dort können wir dann als Gesellschaft auf die Erfahrungen zurückgreifen.

- Luca Wiek

Das belastet die Kinder während Corona am meisten

Wie verändern sich die Gefühle der Kinder und Jugendlichen durch Corona? Gerade Kinder haben es während der Corona Pandemie sehr schwer und werden stark benachteiligt, dies belastet sie nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. „Gerade der Umgang mit Familie und Freunden verändert sich stark.“- Alina,15. Einerseits wird der Kontakt innerhalb der Familie enger und verbessert sich, da Familien durch den Lockdown und die Ausgangssperren viel zuhause sind. Die Kinder die schon in die Schule gehen, haben Distanz Unterricht und die Eltern wahrscheinlich Home Office. Es kommt wieder dazu, dass alle zusammen am Tisch sitzen und gemeinsam Essen. Es werden abends ein paar Spiele gespielt oder Filme geguckt in der Zeit vor Corona wo die Kinder und Eltern unterwegs während bei Freunden usw.. Doch gerade den Kindern fehlt diese Zeit mit ihren Freunden.

Die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern unterscheidet sich enorm zu der Kommunikation zwischen Kindern. Viele Kinder fühlen sich dadurch auch zurückgewiesen, weil sich der Freund vielleicht nicht treffen darf, wegen möglicher Risikopersonen in der Familie und er sie nicht anstecken möchte, Erwachsene würden dies verstehen, doch für Kinder, gerade im Kindergarten- und Grundschulalter, verstehen dies ganz anders als die meisten Erwachsenen und fühlen sich abgestoßen und einsam. Einzelkinder fühlen sich in dieser Zeit einsam und langweilen sich schnell, da sie sich fast den ganzen Tag alleine beschäftigen müssen, wenn sie noch nicht zur Schule gehen. Allerdings wollen viele Eltern ihre Kinder nicht in die Notbetreuung geben, um die vielen verschiedenen Kontakte mit anderen Menschen zu vermeiden. Zudem bekommen viele Kinder so mehr mit wie Stressig diese Zeit auch für die Eltern ist. Viele werden gekündigt und müssen sich einen neuen Job suchen, dazu kommt natürlich dann auch die Angst ums Geld, vielleicht muss etwas verkauft werden oder anderweitig Geld verdient werden.

Auch bei den Jugendlichen sieht es nicht anders aus. Viele sind traurig, da sie vermutlich die beste Zeit ihres Lebens verpassen und das ohne Freunde. „Immer denke ich darüber nach was ich jetzt gerade alles



mit meinen Freunden machen könnte.“- Alina,15. In der Zeit von Corona sind zudem viele Freundschaften zerbrochen bzw. wurden entfremdet, da man einfach nicht mehr regelmäßigen Kontakt halten kann. Auch Freunde die man auf einer Party immer mal wieder trifft, werden vermisst. Die ganze Kommunikation wird vernachlässigt. „Ich spreche mit manchen Freunden kaum noch, obwohl man vor der Pandemie sehr eng miteinander befreundet war.“-Hendrik,15. Viele sind einfach nur noch Stundenlang am Handy, suchten Serien oder hängen auf Social Media rum. Nur wenige gehen raus

an die frische Luft, weil viele einfach keine Lust ohne ihre Freunde haben. Sie hoffen einfach nur auf Verbesserung, um ihre Freunde wieder sehen zu können. Wenn man sich dann mal mit jemandem trifft, bleibt es meist bei der einen Person, um Kontakte zu vermeiden. Doch gerade die Jugendlichen müssen in ihrem Alter viel an die Zukunft denken, was man zu den jetzigen Zeiten eigentlich lieber vermeiden wollen würde. Viele machen sich Gedanken und kommen nicht weiter, sie können keine Berufserfahrungen



sammeln und erleben so viel Unsicherheit. Habe ich mir den richtigen Beruf ausgesucht? Passt der wirklich zu mir, ich konnte es ja nie wirklich testen. Solche Fragen stellen sich viele und leiden so stark unter ihrer Zukunftsangst. Wie ist Uni online? Ohne neue Freunde zu finden? Viele hatten schon einen Plan, wollten in eine andere Stadt ziehen und vieles Neues erleben, doch durch die Corona Pandemie denken viele komplett anders darüber, auch wenn es nicht nur negativ ist. Es kann auch Vorteile haben eine Online Uni zu besuchen, so kann man sich zum Beispiel auch um die Familie kümmern und ist immer

gleich in der Nähe.

Besonders schwer haben es allerdings Kinder mit Benachteiligung, die es vielleicht in der Schule schon schwer haben. Diese kommen mit den Hausaufgaben alleine zuhause gar nicht klar, oftmals müssen die Eltern dann auch noch viel Arbeiten und können den Kindern dann auch nicht helfen. Wie viele Kinder und Jugendlichen hocken auch sie bei dem Distanz Lernen nur vor dem PC, wenn er überhaupt vorhanden ist und können sich erst gar nicht konzentrieren durch zu viel Ablenkung durch kleinere Geschwister und hören erst gar nicht zu, weil sie mal wieder vom Handy abgelenkt wurden, oder sie verstehen die Aufgaben von der Schule einfach nicht. „Da ist das große Problem, dass der Lehrer es ihnen nicht so genau zeigen kann wie in der Schule, dazu kommt das viele Lehrer sich nicht genug weiterbilden um Online- Unterricht durchzuführen, so werden dann die Hausaufgaben ins Internet gestellt, mit Abgabedatum und ohne Hilfestellung.“- Hendrik,15. Zwar schreiben viele Lehrer, dass sie gerne gefragt werden können, doch bis diese dann beantworten, würde man es zeitlich nicht mehr schaffen, alle Hausaufgaben zu erledigen. Auch die Maskenpflicht wird den späteren Generationen Nachteile bringen. Viele Kleinkinder wachsen damit auf und können so die Mimik der Gesichter nicht wahrnehmen. Sie können so oft kein Vertrauen zu den Erwachsenen aufbauen. Zudem werden viele Kinder durch die Masken eingeschüchtert. Es wird später Nachteile haben die verschiedenen Mimiken zu erkennen und so Emotionen und Gefühlsausdrücke wahrzunehmen. Zudem ist das Problem durch die Maske, dass der Stoff den Mund bedeckt und man so nicht immer alles genau verstehen kann, gerade wenn man eine Sprache lernt, ist es wichtig wie Wörter betont werden. Auch wenn man versuchen würde laut und deutlich zu sprechen vermittelt es den Kindern ein fehlerhaftes Sprachvorbild.

Alle Kinder und Jugendliche sind stark belastet in der Corona Krise und dies hat für jeden eine seelische Belastung. Die Lebensqualität und psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen hat sich sehr verschlechtert. Kinder aus sozial benachteiligten Familien sind besonders betroffen, insbesondere wenn die Eltern selbst krank sind oder die Familie in beengten Wohnungen lebt und die Kinder von ihrem sozialen Umfeld wenig Unterstützung erhalten. Wut, Aggression sowie geistige und körperliche Beschwerden haben zugenommen.

„Durch die Pandemie lag ich oft im Bett und habe geweint, weil ich psychisch überlastet war.“-Alina,15.

Kindheit und Jugend sind voller Entwicklungsaufgaben. Mit anderen Worten, Kinder müssen die Herausforderungen meistern. Im ersten Lebensjahr bedeutet dies beispielsweise, einen Schlafrhythmus zu entwickeln, laufen zu lernen oder Kontakt zu Pflegepersonen aufzunehmen. Die Endphase des Jugendalters hat andere wichtige Entwicklungsaufgaben: die Elternfamilie zu verlassen und neue und stabile Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen. Natürlich ist diese Aufgabe jetzt von Corona streng begrenzt. Es ist derzeit unmöglich, sich in Gruppen zu versammeln. „Es ist sehr schwierig, neue Freundschaften zu schließen und neue Freunde im gleichen Alter zu treffen. Wodurch ich mich oft alleine oder ausgegrenzt fühle.“-Alina,15. Im Gegenteil, junge Menschen sollten das Gegenteil tun: Sie sollten in bewährten Gruppen bleiben und den Kontakt mit neuen Freunden nach Möglichkeit minimieren. „Durch die Pandemie sitze ich Tag für Tag in meinem Zimmer an dem Computer und habe nur noch Kontakt mit meinen Freunden online“- Hendrik,15. Dies ist eine Herausforderung für Kinder und Jugendliche. Daher bleibt abzuwarten, was dies für Kinder und deren Wachstum bedeutet.

Wenn Kinder bereit sind, neue Ideen anzunehmen, können sie gut mit Krisen umgehen, sich in die Gesellschaft integrieren und in einer Familie mit einer positiven familiären Atmosphäre aufwachsen. Studien haben gezeigt, dass Kinder, die sozial benachteiligt sind oder deren Eltern unter großem psychischen Druck stehen, einem höheren Risiko für psychische Störungen ausgesetzt sind. Egal in welchem Alter Kinder oder Jugendliche sind. Alle sind betroffen und leiden darunter.

Während der Corona Pandemie haben sich die Lebensqualität und die psychische Gesundheit verschlechtert. Sorgen und Ängste nahmen zu, ebenso wie Depressionssymptome und körperliche und geistige Beschwerden. Fast alle Kinder haben eine psychische Erkrankung - dies ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einer behandlungsbedürftigen Krankheit.

„Als die Pandemie noch nicht da war, war alles in Ordnung. Ich war glücklich und mein Leben war noch vielfältig.“- Alina,15. Die Eltern kamen gut klar und die Kinder konnten noch zur Schule gehen, damit die Eltern arbeiten können. Die Situation war dort viel einfacher zu meistern und alles war noch unter Kontrolle. Jeder hatte was zu tun und die Kinder konnten sich mehr mit anderen Kinder integrieren. Doch wo alle Kinder nicht mehr zur Schule gehen konnte, hatten die Eltern mehr Stress da sie nicht wussten wer auf die Kinder aufpassen kann und wie sie das regeln wollen mit dem online Unterricht. „Ich habe auch zuhause den Stress meiner Eltern wahrgenommen, es wurde öfter diskutiert und immer über die Pandemie“- Hendrik Eventuell mussten die Eltern mehr arbeiten oder wurden sogar gekündigt. Alles hat sich auf einmal geändert und jeder musste sich umstellen.

- Alicia Körling, Alexa Block und Maya Krog

Kreuzworträtsel und Gewinnspiel

Corona und Pandemien
Füge das richtige Wort in die richtige Spalte ein.

Lösungshinweise:

<p>Horizontal ▶</p> <p>(1) Impfstoff gegen Corona (3) Was war die schlimmste Pandemie weltweit? (4) Seit wann gibt es Corona? (6) In welchem Europäischenland wurde die Corona Infektion als erstes nachgewiesen? (8) Was ist jetzt 2mal in der Woche in der Schule Pflicht?</p>	<p>Vertikal ▼</p> <p>(2) Wie nennt man Corona Gegner? (5) Ist die Coronawelle eine Epidemie oder eine Pandemie? (7) Wie lange dauert die Quarantäne bei einer Corona Infektion durchschnittlich? (9) Was war die 1. Pandemie? (10) Was tragen wir aufgrund von Corona mittlerweile täglich?</p>
---	--

Ihr könnt bei uns zwei Karten für einen Auto Kinobesuch gewinnen.

Um am Gewinnspiel teilzunehmen müsst ihr nur das ausgefüllte Kreuzworträtsel an folgende E-mail senden:

Karla.Krokowski03@gem-mail.de

Das Kleingedruckte:

Eine Auszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Weder Kino, noch Film können selbst gewählt werden.

Verschörungstheoretiker und ihre Einflüsse

Unsere Gruppe aus dem Biologie Projektkurs der Gesamtschule Menden, welcher sich mit Corona und dessen Auswirkungen befasst, hat sich mit Corona und dessen Auswirkungen auf Verschwörungstheorien auseinandergesetzt. Unsere Leitfrage lautet somit: „Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf Verschwörungstheorien und wie wirken sich diese auf den Verlauf der Corona-Pandemie aus?“, und bezieht sich nur auf Deutschland. Im folgenden Artikel werden wir all dies erklären.

Verschörungstheorien im Allgemeinen

Verschörungstheorien im Allgemeinen sind Theorien mit denen eine Entwicklung, ein Zustand oder ein Ereignis durch eine Verschwörung, also eine geheime Zusammenarbeit mehrerer Personen zum Nachteil von Anderen, erklärt wird. Man muss jedoch unterscheiden zwischen Verschwörung Hypothesen, Verschwörungsideologien und Verschwörung Mythen. Verschwörung Hypothesen sind überprüfbare und somit belegbare oder widerlegbare Aussagen zu Verschwörungen welche vor der Aufklärung aufgestellt und nach der Aufklärung bestätigt oder widerlegt wurde. Ein gutes Beispiel für eine Verschwörungshypothese ist die Vermutung das Hochrangige Politiker in den Vereinigten Staaten von Amerika einen gravierenden „Missbrauch der Regierung Vollmacht“ begangen haben. Diese Vermutung, welche vor der Aufklärung der Affäre geäußert wurde und sich nach der Aufklärung bewahrheitet hat. Dieser Skandal wurde als Watergate-Affäre bekannt. Anders als eine Verschwörung Hypothese werden bei einer



Verschörungsideologie Stereotypen stark in den Fokus genommen und als Kern dieser Verschwörungsideologie genutzt. Als Beispiel kann hierfür die Verschwörungsideologie, dass die Mondlandung nie wirklich stattgefunden hat und die Aufnahmen Stattdessen auf der Erde aufgenommen wurden. Verschwörung Mythen sind Verschwörungsideologien dessen Verschwörer eine erfundene und somit keine echte Person ist. Der Begriff Verschwörungstheorien, welcher in der Öffentlichkeit meist gebraucht wird, bezieht sich meistens auf

eine Verschwörungsideologie oder einen Verschwörung Mythos.

Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf Verschwörungstheorien?



Zuerst werden wir uns damit befassen welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf Verschwörungstheorien hat.

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie hat sich eine neue Gruppe von Leuten gebildet welche die gleiche Verschwörungsideologie, oder die gleichen Verschwörungsideologien, teilen. Die sogenannten Corona Leugner, also Menschen welche die Existenz oder die Gefahren der Covid-19-Pandemie verleugnen. Beispiele für die verschiedenen Verschwörungsideologien, natürlich außer das einfache Leugnen der Existenz oder der Gefahren der Covid-19-Pandemie, an welche die Corona Leugner glauben sind, zum einen der Mythos, dass die Corona-Impfung einen Mikrochip enthält und es deshalb eine Pflichtimpfung sein wird. Hierbei wird daran geglaubt das der Multimilliardär Bill Gates plant bei einer Impfung parallel einen Mikrochip unter die Haut einpflanzen, um somit die Menschen besser Überwachen zu können. Zum anderen aber wird geglaubt, dass nicht das Coronavirus sondern 5G-Strahlen, eine relativ neu eingeführtes Mobilfunknetz, krank mache.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich durch die Covid-19 oder Corona Pandemie eine neue Gruppen an Verschwörungstheoretikern, Leute die Verschwörungsideologien oder Verschwörung Mythen glauben schenken, sie in Welt setzen oder sie Verbreiten, die Corona Leugner, gebildet hat. Diese leugnen hauptsächlich die Existenz oder die Gefahren der Corona Pandemie. Dennoch gibt es unter den Corona Leugnern noch Leute welche andere Verschwörungstheorien mit Corona verbinden. Daraus entstehen Verschwörung Mythen wie ein Mikrochip

der bei einer Corona-Impfung eingepflanzt werden soll, womit Menschen einfacher überwacht werden können. Auch allgemein bekannte Verschwörung Mythen wie die Illuminati werden mit der Corona-Pandemie durch manche Verschwörungstheoretiker in Zusammenhang gebracht. Dies läuft in den meisten Fällen darauf hinaus, dass die Freiheit der Menschheit durch verschiedene Verschwörer, wie zum Beispiel Bill Gates oder die Illuminati, eingeschränkt wird und sie von diesen Verschwörern kontrolliert wird.

Außerdem ist noch zu sagen das durch die Corona-Pandemie das allgemeine Vertrauen des Volkes der Regierung gegenüber gesunken ist und deshalb mehr Menschen an solche Verschwörungsideologien glauben.

Wie wirken sich Verschwörungstheorien auf den Verlauf der Corona-Pandemie aus?

Nun da wir die Auswirkungen welche die Corona-Pandemie auf Verschwörungstheorien hatten, also unter anderem das Entstehen der Corona Leugner, dargestellt haben, erklären wir nun wie sich Verschwörungstheorien auf den Verlauf der Pandemie auswirken.

Wir fokussieren uns auf die Auswirkungen welche die entstandenen Corona Leugner auf den Verlauf der Pandemie haben, aus dem Grund das sie den größten Einfluss aller Verschwörungsideologien, oder generell aller Verschwörungstheorien, auf den Verlauf der Pandemie haben, da sie direkt damit im Zusammenhang stehen. Es gibt einige Gründe weshalb die Corona Leugner direkt einen schlechten Einfluss auf den Verlauf der Pandemie haben. Das bedeutet, dass die Zahlen der an Covid-19 erkrankten oder verstorbenen steigen. Ein Hauptgrund weshalb sie einen schlechten Einfluss auf den Verlauf haben ist, dass sie es nicht für nötig halten sich an Maßnahmen gegen die Verbreitung von Covid-19 zu halten. Das führt zum Beispiel dazu, dass sich auf Demonstrationen von Corona Leugnern nur wenige Menschen an diese Maßnahmen halten und sich der Virus bei dieser großen Anzahl an Menschen auf kleinem Raum schneller und leichter verbreitet als in dem Regelfall. Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese Demonstrationen nur aufgrund der Denkweise der Corona Leugner entstehen, da sie die teils strengen Maßnahmen nicht hinnehmen wollen, weil sie entweder die Existenz oder die Gefahr von Covid-19 leugnen. Die Verbreitung von Covid-19 bei den Demonstrationen führt dazu, dass die erkrankten Leute Covid-19 unter nicht-Corona Leugnern zu verbreiten. Ein weiterer Hauptgrund ist, dass die Corona Leugner ihre Verschwörungsideologien weiter verbreiten und sie mehr Menschen Gehör finden. Daraus folgt, dass mehr Menschen deren Verschwörungsideologien Glauben schenken. Das führt dann beispielsweise zu mehr oder von der Anzahl an teilnehmenden Menschen her größere Demonstrationen, wo sich umso weniger Leute an die Maßnahmen oder Verordnungen halten. Das alles führt dann zur weiteren und schnelleren Ausbreitung von Covid-19.

Zusammenfassend ist zu sagen das Corona Leugner den Verlauf der Corona-Pandemie negativ beeinflussen, da die Zahlen an erkrankten und verstorbenen durch ihr generelles missachten der Maßnahmen und Verordnungen auf Grund des Leugnens von Existenz oder Gefahren von Covid-19 steigen.

Fazit - Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf Verschwörungstheorien und wie wirken sich diese auf den verlauf der Corona-Pandemie aus?

Als Fazit können wir sagen, dass sich auf Grund der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Verschwörungstheorien die sogenannten Corona Leugner gebildet haben. Diese wirken sich negativ auf den Verlauf Der Pandemie aus, da sie das schnellere verbreiten von Covid-19 durch missachten von Maßnahmen gegen die Verbreitung von Covid-19. Dadurch steigen die Zahlen an erkrankten und verstorbenen und die Pandemie könnte noch länger anhalten.

- Kerem Can und Dylia Baker

Pandemien in der Vergangenheit und die Pest

Pandemien, wie weit reichen sie zurück in die Vergangenheit und wie hat die Menschheit darauf reagiert, gehandelt?

Bewusst ist das Pandemien schon immer existiert haben. Sie entstanden mit dem Fund von Krankheiten und die Formung von sozialen Strukturen, jedoch trugen sie nicht immer dem Namen einer Pandemie. Manche Krankheiten wurden als Krankheits- und Todeszahlen abgetan, andere wiederum als Göttliche Strafe. Was alle jedoch gemeinsam haben sind die hohen Todesfälle, welche sie alle mit sich brachte. Zunächst stellt sich jedoch die Frage wie sich eine normale Krankheitswelle von einer Pandemie unterscheidet.

Eine Krankheitswelle wird meistens in einem saisonalen Kontext verwendet. Jene könnte eine Krankheit sein, welche in einer bestimmten Zeit oder in einem bekannten Zeitraum besonders verbreitet ist und dementsprechend in Wellen voranschreitet. Dabei muss die Krankheit nicht unbedingt immer bekannt sein, wie unsere Herbstgrippe. Eine Krankheitswelle kann auch aus einer unbekanntem und nicht identifizierbaren Krankheit entstehen, welche jährlich auftaucht und wieder bei einem bestimmten Zeitraum abgeschwächt. Hingegen dazu ist eine Pandemie eine andauernde, wenn sogar dauerhafte ansteigende Krankheitswelle. Die Quelle dieser Pandemien gehen aus meist unbekanntem Krankheiten hervor oder von schon vielen davor bestehenden. Um jedoch einen besseren Überblick auf die Auswirkungen dieser Epidemien zu erlangen, muss man sich mit den einzelnen genauer befassen um dessen Auswirkungen wiedergeben zu können.

Eines dieser großen Pandemien ist die attische Seuche, welche sich in den Jahren 404 v. Chr. – 431 v. Chr. erstreckte, dennoch ist diese Ihnen bestimmt noch nicht bekannt obwohl sich ein Teil unserer Poesie sich aus diesem Zeitalter hervorging “Gingen sie aber hin. So holten sie sich den Tod, grad die, die Charakter zeigen wollten, sie hätten sich geschämt, sich zu schonen und besuchten ihre Freunde; wurden doch schließlich sogar die Verwandten stumpf gegen den Jammer der verschiedenen, von der Übergewalt des Leidens“



Thukydides

415 v. Chr. brach der Krieg zwischen den Spartanen und Athenern aus. Ein Jahr später lebten die Bewohner auf Grund der damalig herrschenden Kriegs Bedingungen in vollen und belebten Arealen demnach war die Stadt überfüllt und die Verbreitung der Seuche leicht.

„Seuche, als Waffe, [...], ging auch durch die Menschheitsgeschichte“, erläutert der Historiker sowie Geschichtslehrer Herr Schöfisch

Symptome vollstreckten sich von oben nach unten, das heißt der Angriff in den Lungen bis zum Magen und der Galle. Die Attische Seuche befiel $\frac{1}{4}$ der ganzen Bevölkerung, was die komplette Niederlage in Athen herbeiführte und die damalige Kultur deutlich eingeschränkte.

Wissenschaftler vermuteten später das die attische Seuche aus einer Ansammlung von vielen verschiedenen damals schon bekannten Krankheiten hervorging, diese These wurde aber noch nicht bestätigt.

Die Pest

Wenn sie das Wort Pest hören, woran denken sie?

Denken sie an die vielen Leichen, mit mehreren schwarzen Beulen über dem Gesamten Körper verteilt oder kommt Ihnen eher die rosafarbene Tollwut in den Sinn welche die Menschen der Vergangenheit um Luft ringen ließ?

Die Pest, einer der bekanntesten Seuchen weltweit. Jeder Kontinent selber hatte seine eigene Variation der Pest. Egal in welchem Teil Sie in der uns bekannten Geschichte schauen, Spuren der Pest sind vorzufinden und versteckt. Sei es in Bildern, Gedichten oder gar Auslöser ganzer Kriege oder religiösen Rebellionen.

Einer der Bekanntesten Arten der Pest war jedoch der auch genannte schwarze Tod, oder Medizinisch auch Beulenpest genannt. Dieses Elend welches sich nun in kürzester Zeit in ganz Europa ausbreiten, und ein Drittel der damaligen Population an einen schmerzhaften Tod sterben lassen würde, brach an den Stränden und Handelshäfen der Halbinsel Krim in 1347 aus. Die Krankheit schiffte von den bereits, jedoch nicht bekannten, verseuchten Häfen zu dem Europäischen Handelspunkten wie Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, von welchem sich die Krankheit über Landwege und Menschenkontakt verbreitete.

Wie es bereits schon lange bekannt ist, verbreitete sich die Pest durch das Bakterium welches in Flöhen vorzufinden war und wiederum auf Nagetieren hauste. Da eine gute Kanalisation im Mittelalterlichen Europas fast nicht bis überhaupt nicht vorhanden war konnte sich die Pest schnell und effizient ausbreiten, besonders in den größeren Europäischen Städten.

Das Resultat jener Bakterien waren die heute bekannten Schwarzen Beulen welche heute bekannt für die Beulenpest war. Doktoren aus der damaligen Zeit waren überfordert, da jene Epidemie alle damalig bekannten Medizinischen Praktizierenden überbiete und als nutzlos erwies.

Durch das Versagen der damaligen gelehrten Mediziner, einer der wenigen wirklich ‚gelehrten‘ schichten der Gesellschaft, wendete sich das übliche Volk zur Kirche, welche lautstark die Rache Gottes anprangern, dass jene eine bereits verseuchte Gesellschaft für ihre vorhanden Sünden bezahlen würde. Mehrere Jahrhunderte Später, kann mit Sicherheit behauptet werden das jene Pandemie keine Bestrafung Gottes war, so wie die katholische Kirche es damals seinen ließ. „[...] wie eine Bevölkerung zusammenlebt, in Armut lebt, essentiell bedroht wird, dann kann sich eine Seuche auch viel besser ausbreiten. [...] Auch Medizinisch war nicht viel zu machen [...] Man wusste aber schon, dass es eine übertragbare Krankheit war.“, erklärt uns Herr Schöfisch die Damalige situation und wie jene Ausgeartet ist.

Eine weitere weitverbreitete Pandemie war die Spanische Grippe, welche heute gut vor 100 Jahren zum Teil auch im 1. Weltkrieg stattgefunden hat (1918-1920). Diese wurde durch einen erkrankten US-Soldaten, welcher auf Grund der damaligen Situation in Frankreich stationiert war ausgebrochen. Angesteckt haben sich die Menschen durch eine Tröpfcheninfektion, was eine schnelle Verbreitung verursachte. Dazu

gehörten eigentlich übliche Symptome wie Husten, Niesen und Fieber so wie das „dreiTageFieber“ wobei



das Immunsystem überreagieren.

Problematisch war dies, da auf Grund des 1. Weltkriegs auch viele der benötigten Soldaten erkrankten. Besonders betroffen waren dabei Menschen im Alter von 18-40 Jahren. Möglicherweise sind Ihnen die Zensuren der Presse bekannt, denn diese vollziehen alle Kriegsmächte, wobei es im Endeffekt Spanien überlassen blieb über die Seuche zu berichten. Die Spanier und die Franzosen machten sich gegenseitig für den Ausbruch der Krankheit verantwortlich. Also entstanden durch Falschnachrichten, Gerüchten sowie Verschwörungstheorien viele soziale und politische Folgen.

Am Ende der Influenza-Pandemie war eine Todeszahl von 25-50 Millionen und eine geschätzte Zahl der Infizierten von ungefähr 500 Millionen bekannt, welche sich in drei großen Wellen vollstreckte. „[...] Viele Menschen wissen davon nichts, da es meist eine Randnotiz im Geschichtsunterricht ist, jedoch sind mehr Menschen dadurch* gestorben als an dem Krieg selbst. [...]“

*Die Spanische Grippe

Die Gründe für die Entstehung der Grippe wurden erst 1933 von Wissenschaftlern entdeckt. Welche Folgen hatten solch eine Pandemien auf die Gesellschaft?

Eine Gesellschaft kann durch viele geformt werden, sei es entweder durch eine gute Ernte, einen erfolgreichen und strategischen König oder, wie in diesem Falle, eine Pandemie. Jedoch was macht eine Pandemie mit der Gesellschaft genau? Im Falle der attischen Seuche, die Gesellschaft lernte daraus und schrieb Poesie über jene und versuchte die Seuche, welche sie befallen hatte zu verstehen. Jedoch können wir dies nur vermuten da es keine genauen Quellen von dieser Zeit gibt, da jene mit der Zeit verloren gegangen sind. Jedoch können wir einen eindeutigen Medizinischen Fortschritt von der Zeit vor der Seuche und nach jener erkennen. Die Pest jedoch hatte wohl mit einer der gravierendsten eingriffe in die Gesellschaft welche uns auch noch heute betrifft. Da in der Zeit der Pest die Chaotische Kirche einen sehr großen Teile des Lebens, der damaligen Leute, ausgemacht hat, wurde die Seuche welche sich mit einer unglaublichen und noch nie zuvor gesehenen Geschwindigkeit ausbreiten, als eine Göttliche strafe angesehen.

Die Kirche warnte vor Sünden und vor dem bevorstehenden Fall der Menschheit. Diese aussagen unterstützen sie mit den vielen Kranken oder gar Toten welche die Straßen füllten. Durch die großen Todes zahlen und die Masse welche in der Seuche gestorben ist, litten nicht nur die damaligen Bauern sondern auch der Adel. Durch jenen eingriff in die Gesellschaft, wirtschaftlich und sozial, die heutige Mittelschicht entstand. Die Gesellschaft teilte sich in drei anstatt Zwei schichten auf, welches die Gesellschaft für eine etwas längere Zeit beeinflusste.

Die neueste der drei Pandemien, ist und bleibt die Spanische Grippe. Die Spanische Grippe ähnelte sehr unseren Umständen in welchen die Menschen schon damals am Ende des ersten Weltkrieges darum gebeten wurden sich nicht in zu großen Mengen aufzuhalten wie in Kirchen oder am Sonntagsmarkt zu tummeln. Dank der bereits vorherigen Epidemien hatten die Menschen gelernt wie man mit jenen Situationen umzugehen hatte, und es wurde versucht die Verbreitung des Damaligen Virus zu vermindern.

Wie schon vorhin angesprochen wurde dies damit erreicht dass man von Kirche Besuchen generell absah sowie die Schulen geschlossen wurden, in welchen gebieten die Zahlen zu hoch wurden. Jedoch wurde der Verbreitung der Grippe geholfen indem die Zeitung aktiv zensiert wurde, da nach dem Großen Krieg niemand die Schuld für die nun ausbrechende Grippe annehmen wollte.

Pandemien an sich waren und werden immer ein teil der Menschen und deren gescheite bleiben. Noch nie konnte abgesehen werden wie schnell oder wie Tödlich eine Krankheit sein konnte oder in wie vielen Jahren jene Bewältigt war. Von manchen Epidemien erholten sich die Menschheit auch nie, da es bis heute noch vorfälle der Spanischen Grippe gibt. Was man jedoch von den bereits vergangen Seuchen und Pest lernen kann ist das das Leben immer weiter gehen wird und man sich als Gesellschaft einfach an Regeln halten sollte und schnell eingegriffen werden sollte um schlimmere Schäden zu vermeiden.

- Enya Erdelbruch und Alexandra

Förderschulunterricht in Pandemie: Ist das möglich?

Dies ist eine Frage, die wir uns in unserem Projekt Kurs gestellt hatten. Und wenn sie diesen Artikel lesen, scheinen sie ja auch interessiert zu sein. In diesem Artikel werden

wir über die Problematik von Unterricht an Förderschulen während der Pandemie informieren. Zudem werden wir ein Interview einbeziehen, welches mit einer Lehrerin der Felsenmeerschule Hemer über das Thema geführt haben.



Förderschullehrerin Maike Brumberg

Die Person, mit der das Interview durchgeführt wurde, ist Maike Brumberg. Frau Brumberg arbeitet seit circa 22 Jahren, also seit 1999, an verschiedensten Schulen mit den verschiedensten Förderung Schwerpunkten, wie zum Beispiel an einer privaten Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Eslohe, an der Regenbogenschule Menden (Förderschwerpunkt Sprache), an der Carl-Sonnenschein-Schule in Iserlohn (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung) und an der Bartholomäus-Grundschule in Iserlohn. Sie unterrichtet primär in der Primarstufe.

Wie sie ja wissen, verursacht Covid-19 viele Veränderungen in der Gesellschaft. Schulen sind dabei keine Ausnahmen und die Regierung hat viele Regeln aufgestellt, um den Schulbetrieb zu regeln und den Schülern ihr Recht auf Bildung weiterhin zu ermöglichen. Diese Regeln sind allerdings nicht überall anwendbar. Um ein Beispiel hierfür erblicken zu können, muss man sich lediglich die Förderschulen NRWs ansehen. Hier gibt es gravierende Probleme. Warum ist dies der Fall? Um das Verstehen zu können werfen wir nun einen Blick auf das Coronavirus und seine Auswirkungen. Die Symptome des Corona-Virus lassen sich in zwei Bereiche einteilen. Einmal die akuten Symptome, und die Langzeitfolgen. Die Akuten Symptome setzen sich aus Fieber, Luftnot und Kopf- sowie Gliederschmerzen zusammen. Diese Symptome, sind jedoch nur kurzweilig und stellen dabei/damit keine großen Probleme für den gesunden allgemein Bürger dar. Die wahren Probleme stellen jedoch die Langzeitfolgen dar. Zu den Langzeitfolgen gehören zum Beispiel Erkrankungen der Lunge, Erkrankungen des Nervensystems, Erkrankungen der Blutgefäße, Erkrankungen der Muskulatur, Störungen der Geruchs- und Geschmackssinne anhaltende Erschöpfung und Müdigkeit, sowie Atembeschwerden. All dies ist schon für Menschen ohne Beeinträchtigungen problematisch, aber trifft Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen besonders schwer. Kinder an Förderschulen sind von solchen Problemen stärker betroffen als Kinder, die körperlich gesund sind. Diese Kinder leiden teilweise bereits unter Problemen, die von den Folgen des Virus verstärkt werden. Es gibt zum Beispiel Kinder, die bereits aufgrund ihrer Behinderung Luftnot haben. Diese Kondition wird durch das Virus deutlich verstärkt und kann leicht zum Tod führen. Hierzu äußerte sich Frau Brumberg besorgt. „Viele Kinder mit einer körperlichen Beeinträchtigung haben auch Schwierigkeiten beim Atmen. Wir haben Schüler und Schülerinnen, die beatmet werden, die eine Trachealkanüle tragen und die aufgrund von Wirbelsäulenverkrümmungen eine eingeschränkte Lungenfunktion haben. Ihr

gesundheitlicher Zustand ist oft so labil, dass schon ein kleiner Virus lebensgefährlich sein kann.“ Dasselbe gilt für Kinder, die Probleme mit ihrer Muskulatur haben. Dies hat meist Nebeneffekte wie begrenzte Atemnot und Muskelschmerzen, was die Wahrscheinlichkeit, dass sie durch die Nebeneffekte des Virus versterben, deutlich erhöht. Aber was können Förderschulen denn gegen das Risiko sich anzustecken tun? Die Förderschulen orientieren sich genauso wie andere Schulformen an der Corona-Betreuungs- und Schutzverordnung. Doch auch dies erwies sich als schwierig. Die Betreuungs- und Schutzverordnung legte lediglich fest, dass alle Personen auf dem Schulgelände eine Maske tragen müssen, dass die Gebäude nur von der Schule selbst als Lernort gilt und dass die Räume in regelmäßigen Abständen gelüftet werden müssen. Diese Regeln helfen zwar, sind aber in vielen Fällen für Kinder mit starken Vorerkrankungen nicht genug. Zudem werden sie ständig gelockert oder verändert, wenn die Zahlen steigen oder fallen. In der Felsenmeerschule wurden deshalb bestimmte Regeln festgelegt. „Da unsere Schüler und Schülerinnen mit wechselnden Regeln nicht gut umgehen können, belassen wir es oftmals bei strengeren Regeln als nötig. Zum Beispiel gab es eine Zeit, in der sie am eigenen Sitzplatz ihre Maske abnehmen durften, sobald sie aufstanden, mussten sie sie wieder aufsetzen. Danach wurde das gelockert, sodass im gesamten Klassenraum keine Maske getragen werden musste. Da sind wir bei der alten Regelung geblieben, um keine Verwirrung zu stiften. Wir wägen immer ab, sorgen aber dafür, dass die Schülerinnen und Schüler den größtmöglichen Schutz haben.“ sagt Frau Brumberg. Die Schule musste sich also selbst darum kümmern, Regeln zum Schutz aufzustellen. Nun stellt sich die Frage, warum die Schule sich solch essentielle Regeln selbst entwickeln muss. Dies liegt daran, dass das Bildungsministerium zuerst nicht auf Förderschulen achtete. „In den ersten Erklärungen unserer Schulministerin zu Beginn der Pandemie wurden wir regelmäßig vergessen. Es gab keinerlei Regelungen für uns, sodass wir uns diese aus den Vorgaben für die Regelschulen ableiten mussten. Das war nochmal deutlich mehr Arbeit. Inzwischen ist ihr aber aufgefallen,

dass es uns auch gibt und neuerdings werden wir bedacht. Die besonderen Gegebenheiten bei uns wie zum Beispiel der Schülerspezialverkehr werden aber trotzdem immer wieder ignoriert“. Das Ministerium schenkte den Förderschulen zuerst also keine Aufmerksamkeit, und ließ sie vieles selbstständig regeln. Dies gibt der Förderschule wie im Zitat erwähnt deutlich mehr Arbeit. Weitere wichtige Aspekte der Sicherheitsmaßnahmen sind die im Zitat erwähnten Regeln, die die Felsenmeerschule selbst konstruiert hat. Die Schüler werden in der Schule in zwei Kontaktgruppen eingeteilt. Eine Gruppe für die Klasse und eine mit den Kindern mit denen sie im Bus sitzen. Zudem sorgen sie dafür, dass diese Gruppen mit deren Parallelklassen auf den Hof gehen, sodass die Gruppen die gleichen bleiben. Sie haben also auch die Pausenzeiten für die einzelnen Jahrgänge geändert. „Unsere Schüler und Schülerinnen haben in der Regel zusätzlich den Unterstützungsbedarf Geistige Entwicklung oder Lernen. Für viele ist es schwer, zu verstehen, dass die Regeln sich jetzt verändert haben.“ Sagte Frau Brumberg. Die Lehrer/innen und Schüler/innen vermissen den Regelunterricht von vorher, da Kinder mit Behinderung nur im Kontaktunterricht wirklich gut lernen können. Die Eltern der Schüler sollen auch keine Probleme mit den Maßnahmen gehabt haben und waren sogar froh ihre Kinder wieder in die Schule schicken zu können. Kinder mit Behinderungen zu betreuen ist für Eltern, die Arbeiten müssen, eine große Herausforderung. Zudem fürchten viele Eltern, dass sich ihr Kind zuhause zurückentwickelt, da es dort nicht richtig gefördert werden kann. Viele Schüler und Schülerinnen waren in der Schule, auch wenn ein paar wegen bereits vorhanden Krankheiten zuhause bleiben mussten. Dies wirft jedoch direkt die Frage ob die Schutzmaßnahmen denn alle schützen können auf. Beim Interview wurde unserem Team erklärt, dass viele Kinder keine Masken tragen können und deshalb ein großes Risiko der Infizierung besteht. Mit diesen Kindern werden dann meistens extra nach der Schulzeit Videokonferenzen durchgeführt. Es gibt auch Kinder, die viel Speicheln und haptisch lernen müssen, um sie zu lernen und zu verstehen. Diese Kinder werden also geschützt, lernen aber nicht mehr wirklich viel, da der

Unterricht auf Distanz ihnen nicht helfen kann. Obwohl die Schüler im Hauptfokus liegen, müssen natürlich auch die Lehrer geschützt werden. Förderschullehrer werden besonders behandelt, da sie neben bereitgestellten Tests, wie Grundschullehrer regelmäßig geimpft werden. Die Schule erhält zudem Desinfektionsmittel sowie Kittel, Masken (zwei pro Tag) und Handschuhe vom Staat. Zusätzlich erhalten die Lehrer mit Vorerkrankungen die Erlaubnis von zu Hause aus arbeiten zu dürfen. Sie müssen natürlich auch die gleichen Regeln wie die Schüler einhalten, also Maske tragen und Abstand halten, wenn möglich.

Um die Leitfrage nun zum Schluss erneut aufzugreifen müssen wir sie beantworten. Unterricht ist an diesen Schulen so gesehen also noch möglich, auch wenn es viele Einzelne Probleme gibt. Kinder mit körperlichen und geistigen Einschränkungen erlernen schwer dinge die sie nicht anfassen können, wodurch der Unterricht deutlich ineffektiver wird. Zudem führt die Pandemie dazu, dass viele Lehrer zuhause bleiben und der bereits bestehende Lehrermangel verstärkt wird. Wodurch weniger Unterricht stattfindet, der ja wie erwähnt ineffektiver ist. Von Zuhause lernen Kinder auch nur, wenn die Eltern stark mitwirken und helfen, aber die Kinder die geistlichen Einschränkungen haben, können über den Online Unterricht auch nichts lernen. Somit kann Unterricht wie gesagt stattfinden, dieser bringt aber insgesamt weniger, und auch nur für die Kinder etwas, die eine gewisse geistliche Stabilität haben.

Während die Lage im Laufe des Artikels doch als relativ milde dargestellt wurde, bleibt zu bedenken, dass der Artikel in einem Neutralen Blickwinkel verfasst wurde und somit weder sehr positiv noch sehr negativ präsentiert wurde. Durch die Pandemie leiden sehr viele beeinträchtigte Kinder und entwickeln sich zurück, sodass ihnen in ihrem Leben Wege verschlossen bleiben durch die sie sonst ein einfacheres und wenn möglich sogar eigenständiges Leben führen könnten. Eltern müssen sich entscheiden ob sie ihr Kind zu Hause behalten wo sie sich zurückentwickeln können, oder ob sie es in die Schule schicken in der ihr Leben in Gefahr geraten könnten, ein Szenario indem sie im schlimmsten Fall nur verlieren können. Ein wahres Trauerspiel also. Zusätzlich scheint von dem Staat keinerlei Hilfe für einen Großteil der Probleme zu kommen, wodurch die Förderschulen hauptsächlich auf sich allein gestellt sind. Auch allein der Fakt, dass die Förderschulen vom Staat vergessen wurden ist ein Skandal in sich selbst. Sie wurden vergessen obwohl ihre Schülerschaft zum Teil zu dem Teil der Bevölkerung gehört, die am stärksten gefährdet ist.



Leeres Klassenzimmer der Felsenmeerschule Hemer

- Linus Brumberg und Lukas Leon Schlüter

Comic zur Pandemie

Diesen schönen Comic fertigte Alexandra extra für unseren Projektkurs an.



- Alexandra

Profit durch Corona?

Unser Biologie Projektkurs der Gesamtschule Menden, hat sich mit verschiedenen Epidemien und ihre Auswirkungen beschäftigt. Der folgende Artikel beschäftigt sich mit meinem Thema und zwar ob die Unternehmen durch den Virus evtl profitieren konnten und welche Auswirkungen die Schäden hatten. Um die Frage zu beantworten habe Ich mich ca ein halbes Jahr mit meiner Frage beschäftigt. Ich habe hierzu sehr viele Quellen ausgewertet um meinen Fazit zu befestigen.

Ich konnte ebenfalls ein Interview führen und dadurch gucken ob sich mein vorheriges Fazit bestätigt hat oder nicht.

Unser Biologie Projekt ist in zwei verschiedene Bereiche eingeteilt. Diese Einteilung dient dazu, dass wir unser Projekt bestmöglich verbessern können und sowohl praktische als auch Wissenschaftliche Erfahrungen machen können und dadurch die Qualität des Projektes bessern können.

Zum praktischen Projektbereich zählt das Interview oder eine Umfrage. Ich entschied mich für das Interview und konnte meinen Nachbarn Selçuk Yılmaz interviewen.

Selçuk Yılmaz ist Familienvater und ist gelernter Glas und Gebäudereiniger und ist mit seiner Meisterschulen zugange.



Er ist ebenfalls Abteilungsleiter.

Ich stellte Ihm folgende Fragen:

-Was arbeitest du genau

-Welche Auswirkungen hatte corona auf dich Persönlich und dein Beruf

- Was hältst du von dem Virus an sich und was ist deine Meinung allgemein dazu bzw. wie die Politik damit umgeht
- Was waren evtl positive sowie auch negative Auswirkungen

In dem wissenschaftlichen Teil des Projektes geht es darum das wir unsere Leitfrage per Präsentation beantworten können mit Wissenschaftlichen Quellen damit wir ein ungefähres Bild zu Beginn von unserer Arbeit haben



Welche Auswirkungen hatte corona auf die Menschen und deren Jobs ?

Mein Interviewpartner ist im Dienstleistungssektor tätig und das Konzern Glücklich hat ca 3000 Mitarbeiter.

Die decken viele Bereiche ab wie

Desinfektionsmittel, Sicherheitskräfte, Hospital etc und hatten obwohl die in dem Dienstleistungsbereich tätig sind keine grosse Negative Auswirkungen da die auch wichtig für die Gesellschaft sind. Kleinigkeiten wären das manche Kunden zu Beginn des ersten Lockdowns keinen direkten Kontakt wollten da der Virus noch neuartig für uns war und man allgemein etwas unsicherer mit der aktuellen Situation war.

Ihn selber geht es auch gut und er hat auch keine gesundheitlichen bzw mentale Probleme.

Das trifft leider nicht auf den Großteil zu denn viele Personen mussten gekündigt oder in Kurzarbeit geschickt werden und zu den Personen gehöre ich auch denn auch ich wurde in Kurzarbeit geschickt.

Das BIP in Deutschland ging um ganze 10% zurück und viele Menschen hatten mentale Probleme aufgrund der Einschränkungen.

Was hält man von dem Virus und was ist die Meinung der Gesellschaft dazu bzw. wie die Politik damit umgeht ?

Mein Interviewpartner ist mit dem Thema etwas bewandeter da er auch in seinem Berufsfeld viel mit Desinfektionsmittel zu tun hat. Den Virus ansich findet er nicht schlimm nur ist das Problem das es neuartig ist und es verschiedene Mutationen gibt.

Er selber glaubt auch das der corona Virus nicht von heute auf morgen verschwinden sondern das wir damit leben werden und es nicht wie vor dem Virus sein wird.

Hiermit ist nur der Virus und nicht der Lockdown gemeint.

Fazit

Wenn ich das Interview auf meine bisherige Recherche beziehe dann hat sich meine bisherige These bestätigt dass alle Berufe die in der Pandemie wichtig sind besonders „Glück“ hatten als viele andere in dieser „besonderen“ Situation

- Pombolo Paulo

Azubis in Corona Zeiten

Wir, der Biologie Projektkurs der Gesamtschule Menden, haben uns mit der Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen in alle möglichen Richtungen, ob gesellschaftliche oder wirtschaftliche beschäftigt. Der folgende Artikel beschäftigt sich mit der schulischen und wirtschaftlichen Perspektive, wobei die auszubildenden im Vordergrund stehen werden. Die Leitfrage dieses Artikels lautet: „wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf die Auszubildenden aus?“. Um der Frage auf dem Grund zu gehen und diese später wissenschaftlich und korrekt beantworten zu können, haben wir zunächst ein Interview mit einem Betroffenen auszubildenden durchgeführt. Zudem haben wird der Projektbereich, welcher dich um dieses Thema handelt in zwei Bereiche aufgeteilt.

Vor und während Corona, was hat sich verändert?

In den Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe gab es große Veränderungen „Mein Leben hat sich durch Corona SEHR verändert, meine Freiheit wurde eingeschränkt, die Maskenpflicht wurde eingeführt und generell die Arbeitswelt hat sich zwecks Corona verändert“. Die Corona-Pandemie hat den kompletten Ablauf einer Ausbildung beeinflusst und dies meist negativ. „Die meisten Betriebe haben die Übernahme der meisten Auszubildende abgesagt und viele haben die Prüfungen wegen des Distanz Unterrichtes oder



den ganzen Stress und negative Auswirkungen nicht bestanden“ Vor der Pandemie mussten die auszubildenden ein Berichtsheft führen, indem alle Tätigkeiten der Ausbildung sorgfältig dokumentiert werden müssen. Während der Pandemie muss dieses Berichtsheft trotzdem normal weitergeführt werden es bekommt jedoch eine ganz andere Bedeutung. „Die Bewertung von dem Berichtsheft war zum Beispiel eine negative Beeinflussung von der Corona-Pandemie“ Wer das Heft nicht weiterführt, kann nicht nachweisen eine Aufgabe von zu Hause aus getätigt zu haben und kann dadurch unter Umständen seine Ausbildung nicht bestehen. Normalerweise

mussten die Auszubildenden 1–2 mal wöchentlich in die Berufsschule, um dort den theoretischen Teil ihrer Ausbildung abzuschließen. „Der Unterricht fand 1-mal pro Woche statt, was zu wenig Stoff für eine Abschlussprüfung war. Schließlich haben auffällig viele diese nicht bestanden.“ Da durch das Virus nun die meistens Schulen geschlossen haben, darunter auch Berufsschulen, müssen die Betroffenen im Betrieb arbeiten. Doch wie sieht es mit den anstehenden Prüfungen aus? Im Regelfall fanden Prüfungen Termingerech statt. In der jetzigen Situationen fallen Termine für Prüfungen aus, werden verschoben oder werden mit halber Personenzahl nachgeholt. Auch die Übernahme in den Betrieb ist durch die Pandemie gefährdet, denn aktuell werden nur diese übernommen, bei denen die Übernahme in den letzten 6 Monaten festgelegt wurde. „Es würde sich nicht lohnen jemanden zu übernehmen aus Kostengründen wegen der Kurzarbeit. Die Wahrscheinlichkeit der Übernahme wurde dadurch

schwieriger.“ Vor der Pandemie wurde man übernommen, auch wenn die Festlegung dafür, schon weit als 6 Monate her war. Im normalen Betrieb müssen natürlich auch die festen Arbeitszeiten eingehalten werden, während der Pandemie hingegen haben die Arbeitgeber die Möglichkeit ihre Auszubildenden nach Hause zu schicken, wenn beispielsweise ein hohes Risiko durch eine vorErkrankung besteht, der Auszubildenden bekommt jedoch die volle Vergütung. Auch in Bezug auf die gefürchtete Probezeit haben sich einige Sachen verändert. Die Probezeit kann von sich auf mehrere Monate hinauszögern. Außerdem kann es passieren, dass man nach der Abschlussprüfung in der Ausbildung in einem anderen Betrieb überwiesen wird, da es aufgrund von der Pandemie oft plötzliche Arbeiter Verluste gibt. Doch was machen Auszubildende Eltern, wenn alle Kindertagesstätten geschlossen sind. In diesem Fall haben die Auszubildenden die besondere Berechtigung für sechs Wochen zu Hause zu bleiben, um ihre Kinder zu betreuen. In dieser Zeit müssen sie jedoch versuchen eine Betreuung zu finden, da nach diesen sechs Wochen der normale Betrieb wieder weitergeführt werden muss. Auch die Bedingungen für eine Freistellung haben sich geändert, normalerweise war dies nur durch eine Krankheit möglich. Wenn aber auszubildenden gesundheitliche Probleme haben, können Sie unter Umständen deswegen freigestellt werden.



Im Allgemeinen hören sich die Auswirkungen alle ziemlich negativ an. Doch gibt es wirklich nur negative Auswirkungen? Und wie sieht es in der Wirtschaft aus?

Vor- und Nachteile der Corona-Pandemie

Die meisten vermuten, dass die Corona-Pandemie nur Nachteile in Bezug auf die Wirtschaft gebracht hat, doch stimmt das überhaupt?

Ein Vorteil ist der Anstieg an Popularität bei Online-Händlern wie beispielsweise Amazon. Diese Onlinehändler

haben hohe Umsatz zu erzielen. Ein weiterer Vorteil sind die Hamsterkäufe, diese sind jedoch nur ein Vorteil, solange sie in Massen bleiben und nicht jeder diese tätigt, denn dadurch verkaufen die Firmen große Mengen ihrer Produkte. Die Nachteile überwiegen jedoch trotzdem, zu dieser zählen, der Arbeitskräftemangel, massive Einschränkungen bei Veranstaltungen, Dauer der Transporte und die Tatsache, dass während der Krise keine Kredite vergeben werden, wodurch Verluste in den Unternehmen entstanden sind. All die genannten Punkte haben natürlich verheerende Folgen für die Zukunft und könnten möglicherweise zu einer Wirtschaftskrise führen.

Die Corona-Pandemie beeinträchtigt die Corona-Pandemie das Leben der Auszubildenden stark. Ihr Alltag ist komplett verändert, sie müssen mit vielen Einschränkungen und Maßnahmen leben, jedoch jeden Tag aufs Spiel gesetzt wird, da die Möglichkeit zu erkranken so hoch ist „Die Zahlen in den Betrieben steigen rasant, weswegen Vorgesetzte die Auszubildenden, wenn nicht viel zu tun ist nach Hause schicken“. Das Leben wird weitergeführt, ohne dass so etwas wie der Job, die Kinder oder die Ausbildung auf der Strecke bleibt, jedoch funktioniert das nicht bei jedem dieser Aspekte. Denn aus der Interview-Auswertung und einigen theoretischen Grundlagen kann man herausziehen, dass die

auszubildenden oft stark unter der jetzigen Situationen zu leiden haben und oft nicht in ihren Betrieb übernommen „Die Angst von dem Betrieb rausgeworfen zu werden ist ebenfalls da.“ werden oder sogar aufgrund von familiären Gründen, wie kleine Kinder zu Hause, gezwungen sind Urlaub zu nehmen, da sie keine Notbetreuung auffinden können. Deswegen hoffen wir alle, dass das Virus uns bald wieder verlassen wird und der Alltag wieder in unser Leben zurückkehrt.

Emotionale und psychische Belastungen

Aufgrund der Corona – Pandemie gab es eine hohe Zahl der Arbeitslosen. Fast 430.000 Menschen mehr als in 2019 wurden innerhalb eines Jahres arbeitslos. Diese Arbeitslosigkeit wirkt sich dramatisch auf das Leben der Betroffenen Personen aus, wobei nicht nur der Lebensstandard verschlechtert wird, auch die Psyche leidet stark darunter. Dadurch entstehen bei betroffenen oftmals Existenzängste. Diese Existenzängste führen bei den Arbeitslosen Personen oftmals zu Depressionen, Ängsten und in manchen Fällen auch zu Suizidgedanken. Doch auch körperlich vernachlässigen sich die Arbeitslosen, dadurch wird mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr Alkohol konsumiert, es wird sich ungesund Ernährt und die tägliche Bewegung reduziert sich stark. Zusammengefasst sind Arbeitslose unglücklicher in ihrem Leben als arbeitende.

Um die aktuelle Situation eines Arbeitslosen zu ändern, bräuchte er Selbstbewusst und Motivation, um sich bei einer neuen Arbeitsstelle bewerben zu können, diese Eigenschaften gehen oftmals durch die Existenzängste oder Depressionen verloren, wodurch die Jobsuche zusätzlich erschwert wird.

Nicht alle Arbeitslosen leiden unter Existenzängsten oder Depressionen, es gibt auch einige, die emotional intelligent sind. Diese emotionale Intelligenz hilft den Betroffenen ihre Gefühle richtig wahrzunehmen und mit ihnen umgehen zu können. Durch diese Fähigkeiten haben die Personen meist weniger Probleme die Zeit der Arbeitslosigkeit zu überstehen. Außerdem ist die Chance höher eine neue Arbeitsstelle aufzufinden.

Um den Verhalten der Arbeitslosen entgegenzuwirken, entwickeln Arbeitsagenturen spezielle Programme für Jobsuchende, damit sie im Alltag mehr auf sich selber und ihre Gesundheit achten. Diese Programme wirken den Existenzängsten und Depressionen entgegen, wodurch die betroffenen oftmals mehr Motivation finden können, einen neuen Job fündig zu machen.

Zudem wurde das Prinzip der Kurzarbeit eingeführt, dieses Prinzip hat dazu geführt, dass Millionen Personen ihren Job trotz der Krise behalten konnten.

Zusammenfassend sind die Auswirkungen der Corona – Pandemie in Bezug auf die Auszubildenden erkenntlich. Der Alltag der auszubildenden wurde durch die Pandemie stark beeinflusst und sie haben nun oftmals Existenzängste und sind sich unsicher bei der Zukunftsplanung. Außerdem gibt es für die auszubildenden meist nur negative Veränderungen wie die Verlängerung der Probezeit, welche die Durchführung der Ausbildung zusätzlich erschwert. Positive Veränderungen hingegen gibt es kaum welche. Insgesamt haben sie mehr Druck und Ängste um die Zukunft, wobei zusätzlich der Prozess des übernommen werden oft nach hinten verschoben wird oder auch viele nicht übernommen werden und danach keine Unterstützung bekommen und planlos sind.

Corona Witze

„welches Jahr haben wir,“

„2020,“

„Oh, Corona?,“

„Yup,“

„Keine Sorge später werdet ihr euch lachend in den Armen liegen, an Corona zurückdenken und sagen:
das waren ja verrückte zwölf Jahre,“

„Was?,“

„Was?,“

Alle Kinder spielen auf dem Spielplatz außer Mona die hat Corona.

Hand in Hand gegen das Coronavirus.

- Menschenkette am 31.06.21.

warum Hält das Coronavirus nicht lange?

- weil es made in China ist

Mein Plan für heute im Lockdown

Genau so nutzlos wie das G in Lasagne sein

Habe die Corona App installiert! Hype wie damals bei Pokemon Go.

Erstmal um den Block laufen und Infizierte suchen

Was passiert 2039?

da wird der kleine Covid 19

sei in der Pandemie wie Darth Vader

Darth Vader:

Trägt eine Maske

Besucht nicht seine Kinder

ist sozial distanziert

befolgt Anweisungen

Sagte gerade ein Virologe im Fernsehen: Die beste Waffe im Kampf gegen das Coronavirus ist der gesunde Menschenverstand

„Wir sind verloren! Die meisten von uns sind unbewaffnet!“

- Luca Wiek

Senioren während Corona

Unser Biologieprojekt Kurs hat sich in den letzten Monaten mit dem aktuellen Thema der Corona Pandemie befasst. Wir haben uns bestimmte Themen hierzu ausgesucht, die durch die Pandemie hervorgehoben wurden. In dem folgenden Artikel werden Sie viel darüber erfahren wie es den Senioren während Corona ergeht und über die Hilfe die ihnen während der Pandemie angeboten wird. Dabei geht es hauptsächlich um die Einsamkeit und die Emotionen die während der Isolation hochkommen. Ebenso werden Sie viel über die Unterstützung für die Senioren erfahren und weshalb manche diese Unterstützung auch ablehnen.

Corona wirkt sich auf die ganze Gesellschaft aus. Unser Alltag, unser ganzes Leben hat sich verändert. Manche Menschen sind mehr betroffen als andere. Wie bereits gesagt beschäftigen uns heute mit der Generation, die es während der Pandemie nicht so leicht hat. Sie gehören zur Risikogruppe und sind in der Zeit der Pandemie meistens auf sich alleine gestellt.

Im folgenden Text werden Sie mehr über die meist entstandenen Probleme bei Senioren während der Pandemie erfahren.

Emotionale Probleme aufgrund von Corona

Die Senioren haben es momentan echt nicht leicht. Als, wenn die Veränderung im Alltag und die Einschränkung aufgrund der hohen Inzidenz Werte nicht schon genug wären... Natürlich leiden die Senioren unter der sozialen Isolation dennoch ist es aktuell sehr zum Vorteil das Haus nur in den äußersten Notfällen zu verlassen (Einkaufen, Arztbesuche etc.) da niemand möchte das ein Teil der Familie an Corona erkrankt, welche zur Risikogruppe gehören. Die Senioren müssen sich auch noch mehr als andere mit emotionalen Problemen auseinandersetzen. Dazu gehören die Ängste und Sorgen. Viele Menschen haben aktuell Angst vor Ansteckung und Erkrankung bei sich selbst und den Familienmitgliedern bis hin zu Ängsten vor Sterben und Tod. Bestärkt werden die Ängste und Sorgen von der Ungewissheit die die Senioren mit sich rumtragen. Dabei steigt auch die Sorge um die Angehörigen und um die finanzielle Schwierigkeit die auf einem zukommen kann.



Ein weiteres Problem ist die Versorgung. Viele Senioren machen sich in Zeiten der Pandemie Sorgen um die Einkäufe, Arzttermine und Apothekenbesuche, da sie aktuell schwierig umzusetzen sind. Da zum Beispiel in Supermärkten genau so viele Menschen rumlaufen wie vor Corona. Dabei wird die Angst vor der Ansteckung an den Covid-19 Virus verstärkt. Ebenso machen sich die Leute Gedanken über den Verlust von Selbstständigkeit. Ein großes Problem der Versorgung besteht bei den Menschen die ihre Lebensmittel von Tafeln erhalten haben. Diese haben während der Pandemie wenig Möglichkeiten

die Unterstützungsformen die währenddessen angeboten werden zu nutzen. Als Corona in Deutschland angekommen ist kam es dazu, das viel Menschen ihren Job verloren haben oder in Kurzarbeit gehen mussten. Dies führt dazu das die betroffenen finanzielle Schwierigkeiten bekommen könnten.

Die Erinnerung an die Kriegszeiten sind am schwersten für die Senioren während der Pandemie. Diese Erinnerung führen bei den meisten zu Schlafproblemen, Unruhe und wecken das Gefühl von Hilflosigkeit und Angst. Diese Erinnerungen werden vor allem durch die aktuelle Krisensituation hervorgerufen und verstärkt.

Einsamkeit während Corona

Besonders zu kämpfen haben dabei die Senioren, die auf sich alleine gestellt sind. Manche von ihnen sind verwitwet und müssen versuchen alleine damit fertig zu werden. Dennoch gibt es ja noch den Rest der Familie der zu Besuch vorbeikommen kann und wo man hingehen könnte. Aber jetzt während Corona stellt man sich die Frage, wie soll das während des Lockdowns funktionieren? Aber egal, ob alleine oder zu zweit das Gefühl der Einsamkeit trifft jeden.

Die Einsamkeit trifft dabei die Leute unterschiedlich stark. Anfangen tut dies mit der sozialen Isolation. Hierbei ist es insbesondere für ältere Menschen wichtig aktuell zu Hause zu bleiben und die sozialen Kontakte stark zu begrenzen, um sich vor der Ansteckung zu schützen. Die soziale Isolation ist besonders bei Senioren wichtig, da diese zu den Risikogruppen gehören. Die Isolation trägt starke Traurigkeit mit sich.

Vielen ältere Menschen, vor allem die verwitweten, sind zu Hause häufig alleine. Gruppenaktivitäten wie zum Beispiel der Seniorensport oder der Chor können nicht stattfinden aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr. Die starke Traurigkeit wird vor allem von dem Vermissten der Familienmitglieder und Freunden geprägt. Viele von ihnen haben Enkelkinder und Familien Angehörige welche sie in der ganzen Zeit nicht sehen können. Denn die Einsamkeit kann die Gesundheit im Alter beeinträchtigen, insbesondere hinsichtlich der Entstehung depressiver Symptome. Dabei kann die Einsamkeit die Gesundheit im Alter beeinträchtigen, insbesondere hinsichtlich der Entstehung depressiver Symptome.

Aufgrund fehlender Aktivitäten außerhalb des Hauses können Antriebslosigkeit und Stimmungstiefs zunehmen.

Was können wir machen, um die Senioren zu unterstützen?

Gerade in der jetzigen Situation ist es wichtig den Senioren zu unterstützen, denn ältere Menschen sind jetzt besonders einsam, Besuche sind fast unmöglich geworden und viele trauen sich nicht das Haus zu verlassen, um sich nicht mit dem Virus anzustecken. Umso wichtiger ist es, aus der Ferne für sie da zu sein, damit sie diese schwierige Zeit auch psychisch gut überstehen. Es reichen auch schon die kleinsten Dinge die vieles verändern können. Ein täglicher Anruf bei den Großeltern kann ihre Stimmung positiv verändern. Man könnte für die Großeltern einkaufen gehen, denn man muss es ja nicht provozieren sich mit Corona zu infizieren und sich selbst und die Gesundheit zu gefährden. Man könnte sich auch durch das Fenster unterhalten. So ist genügend Abstand vorhanden und an der Frischen Luft. Muss denn noch die Großmutter oder der Großvater zum Arzt und beide haben keine Führerschein so kann man eine Person bestimmen, die dann mit der Person zum Arzt fährt. Selbstverständlich mit Maske und zum Empfehlen wäre, wenn der Beifahrer auf der Rückbank sitzt und nicht direkt neben an. Das ist besser als die Risikogruppe in einen Bus oder Zug zu stecken, wo so viele Menschen sind und man nicht zurückverfolgen kann, wenn dort jemand Corona hat.

Warum verweigern einige Senioren die Hilfe ?

Denn noch verweigern viele Senioren die Unterstützung. Jeder will helfen, nur die Risikogruppe geht nicht darauf ein. Trotz beachtlicher Solidarität vieler Menschen gerade während der Corona-Krise stehen

Hilfsinitiativen vor dem Problem, das sich viele älter gar nicht helfen lassen wollen. Die meisten für die die Unterstützung gedacht ist, nehmen sie nicht an. Woran liegt das? Das liegt häufig daran das die Kriegsgeneration so erzogen wurde nicht schwach zu sein und unbedingt selbst zurechtkommen müssen. Die sie leben seit der Kindheit nach dem Motto: „Zähne zusammen beißen, sich nichts anmerken lassen und auf sich selbst vertrauen" und das ist schwierig das aus der Kriegsgeneration raus zu bekommen.

Zusammenfassend können wir sagen, dass die Senioren eine besonders stark gefährdete Generation ist, die wir mit allem Mitteln unterstützen müssen, um ihnen vieles zu erleichtern. Wenn wir auf diese Risikogruppe Rücksicht nehmen und etwas Zeit investieren, um ihnen das Gefühl der Einsamkeit ein Stück weit zu nehmen.

- Ellen Dirksmeier und Mailin König

Corona und seine Auswirkungen auf die Musik

Corona hat auf jeden einzelnen von uns Auswirkungen, doch welche Menschen geraten jetzt in Vergessenheit?

Musiker haben es zu Zeiten der Pandemie alles andere als leicht. Oft geplagt von Geldproblemen oder gar Existenzängsten sind die ehemaligen Träger unseres kulturellen Angebots verstummt.

Was ganz genau Sache ist, erfahren Sie beim weiterlesen. Wir sollten den Musikern unserer Welt wieder Ihre Stimme zurückgeben.

Die Rockband „Woodship“ aus Unna hatte sich im vergangenen Jahr dazu bereit erklärt ein Interview über ihre persönlichen Sichtweisen der Pandemie, als Musiker durchzuführen. Dabei sind interessante und vor allem aufschlussreiche Antworten zustande gekommen.

Besonders im Blick auf die Gewinnung neuer Zuhörer finden sich in der Pandemie große Schwierigkeiten, da „einfach die Gigs fehlen, wo immer neue Leute dazu kamen“. Die Reichweite hat sich dadurch deutlich verschlechtert. Kleine Bands leben von lokalen Auftritten, weshalb ihre Existenz bedroht ist. Die Brandung in der Not sind die sozialen Medien, worüber die Band aktiv die Fans an der Musik teilnehmen lässt. Es hilft nach eigenen Aussagen ungemein der Band, aber ist auch sehr Zeit intensiv.

Die Band hatte für Oktober und November 2020 eine Tour angedacht, welche natürlich durch Corona



nicht stattfinden konnte. Auch sie haben am Anfang der Pandemie noch gesagt, dass „die Tour bestimmt noch stattfindet“ und alles gar nicht so schlimm wird. Mittlerweile müssen sie „auf Stream Konzerte zurückgreifen“ und auch „ein Auto Konzert“ würde mittlerweile infrage kommen. Am Anfang waren sie nicht so

überzeugt von dem Konzept der Autokinos als Konzert Plattform, doch nun bleibt einem kaum noch etwas anderes übrig. Eigentlich waren die nächsten Konzerte für April 2021 angedacht aber darauf wurde nun auch nichts mehr.

Corona „gibt Anstoß für neue Musik Ideen“ und sogar Richtungen. Es bietet eine „noch nie da gegebene Fläche“. Auch wenn Woodship jetzt „nicht plötzlich anfängt depressive Corona Songs“ zu schreiben,

„davon gibt es nämlich schon genug“. Aber Songs über oder inspiriert von Corona müssen ja schließlich nicht immer deprimierend sein. Sie selbst sind gespannt, wo der Weg sie noch hinführen wird. Hoffentlich nicht in den Ruin, wie bei vielen derzeitigen Kleinmusikern. Auch die drei Männer der Band machen sich natürlich Gedanken, ob die Pandemie ihr Ende bedeuten könnte. „Musik zu produzieren ist keine günstige Angelegenheit, welche man mal eben so nebenbei macht“. Sie selbst stecken ihre Ersparnisse, sowie ihr Herzblut komplett in die Musik. Da es sich aber schlecht von Luft und Liebe leben lässt, sind die musikalischen Einnahmen unentbehrlich. Doch woher kommt nun das Geld, was durch Auftritte fehlt? Die Band bezieht keine Hilfe bezüglich dessen vom Staat. Es gibt zwar einige gegebene Möglichkeiten, von der Regierung aus, Musiker in dieser Zeit auch mal unter die Arme zu greifen, doch weisen die Planungen dieser oft Lücken auf. Die Band verzichtet daher vorerst auf solche Unterstützungen und versucht sich alleine dort „durch zu Boxen“. Einen freiwilligen Verzicht kann man dies doch nicht nennen, da sie auch erwähnten, dass es unglaublich schwer ist solch Hilfe zu bekommen. Das heißt nun also abwarten und Tee trinken, in der Hoffnung, dass sich der Staat hier nochmals ein neues Konzept überlegt oder ihr altes überarbeitet.

Auch die bekannte Band die Ärzte gab im Oktober 2020 in den Tagesthemen ein Interview über die derzeitige Corona Situation aus der Sicht von Musikern. Im März 2020 veröffentlichten sie bereits einen Song über die Quarantäne namens „Ein Lied für jetzt“.

Sie selbst sehen Stream und Auto Konzerte als keine passende Alternative für sich. Es kooperiert schlichtweg nicht mit ihrer Auffassung von Konzerten.

Sie machten auch deutlich auf die Probleme in unserer Politik aufmerksam. Auch die Ärzte finden, dass die staatlichen Hilfen viel zu gering sind. Kleinkünstler und die Crew großer Bands stehen vor dem Aus. Sie haben keine Aufträge und keine Möglichkeit in ihrem Job zu arbeiten. Besonders betroffen sind laut



Farin Urlaub „die Bands, die noch nicht so weit sind, dass sie einen Plattenvertrag haben“.

Die wohl wichtigste Kernaussage dieses Interviews kam von Farin „Das Problem ist tatsächlich, wir nehmen Kultur oft als gegeben hin [...] und es fällt vielleicht gar nicht so auf das Kultur eben auch Leute braucht, nicht nur die Gesichter so wie uns [...], sondern dieser ganze Unterbau, also von dem Clubbetreiber über [...] die Rowdys und die Bands (ohne Plattenvertrag) und die müssen alle von irgendwas leben und die werden gerade schon ein bisschen ignoriert. Künstler das

ist ja nicht so wichtig.“ Diese Aussage stößt zum Denken an.

Auch obwohl sich die beiden Bands sehr unterscheiden, haben sie ähnliche Ansichten. Das zeigt deutlich, dass die Probleme für die Musiker bei den staatlichen Regelungen liegt.

Doch nicht nur Bands, sondern auch große Orchester leiden unter der Pandemie. Wo sollen sie Proben, geschweige denn auftreten? Ganze 500 Instrumentalensembles leiden alleine in Berlin unter diesem Raum Problem. Außerdem 2000 Chöre und 120.000 Laienmusiker/-innen. Sie finden kaum Orte, um alle mit Abstandsregelungen unterzubringen. Eine Lösung des Problems steht noch in den Sternen. Es gibt keinerlei entgegenkommen mittels der Regierung, sondern eine stumpfe Ignoranz.

Künstler müssen neue kreative Wege finden, um ihre Existenz zu gewährleisten. Sie gewähren Einblicke hinter die Kulissen großer Bühnen, nähen Atemschutzmasken und gehen in die Medien. Sie wollen und dürfen nicht in die Vergessenheit geraten.

Auch Streaming Konzerte per Internet gehören dazu. Sie dienen als live Konzert Ersatz. Beispiele hierfür sind Club Quarantäne, welche bereits einen 36h live Rave hinter sich hat, sowie One World Together at Home, wobei viele Stars 8h Lang Konzerte performt haben. Oft kann man diese Art von Konzerte auch zu späteren Zeitpunkt nochmals anschauen, da sie im Internet gespeichert werden und somit immer wieder abrufbar sind. YouTube gibt hier eine gute Grundlage für Musiker aller Art, um live Konzerte zu spielen.

Eine weitere Bewältigungsstrategie zeigte die Stadt Ratingen. Sie setzten sich zum Ziel die Musik jetzt nicht ruhen zu lassen. So durfte jeder Bewohner der Stadt ein Video von drei festgelegten Stücken einsenden. Die insgesamt 53 Teilnehmer sendeten eine Vielzahl von Videos ein, woraus drei komplette Musikstücke geschnitten wurden. Die Protagonisten nahmen die Videos bei sich zu Hause auf, um zu zeigen, dass Kultur auch von zu Hause unterstützt werden kann. So entstanden drei Stücke, welche als Mutmacher und als Vorbild für andere Städte dienen.

Was interessant zu bemerken ist, dass Musiker seit Corona einem anderen Arbeitsrhythmus zu verfolgen scheinen. Über das Jahr 2019 wurden 10 Mio. Songs auf Spotify released. Seit März 2020 (Start von Corona) bis September, also in der Zeitspanne eines halben Jahres, wurden ebenfalls 10 Mio. Songs veröffentlicht. Das heißt während Corona ist die Anzahl an veröffentlichten Songs um 50 % gestiegen. Das unterstützt die These, dass Musiker jetzt alles probieren, um ihre Hörer nicht zu verlieren. Dabei wird auch oft auf weniger aufwendige Songs, direkt aus dem Studio gesetzt.

Corona brachte für die Musiker unserer Gesellschaft ein Horror Szenario. Der Hauptschuldige hierfür bleibt aber die fehlgeschlagene Politik, welche den Musikern jegliche Hilfe verweigert.

Aber jeder muss sich auch individuell mit dem Thema beschäftigen, da wir auch Verantwortung an der Zukunft unserer lokalen Musiker beitragen. Bevor wir also nächstes Mal das Siebte Paar Schuhe den Monat bestellen, sollten wir lieber probieren die kleineren Musiker zu unterstützen. Ob dies durch Merch, Kauf von Tickets für live Konzerte oder direkte Spenden ist, liegt bei jedem selbst.

Wir sollten uns bewusst werden, dass wir mit geldlicher Unterstützung über die Existenz unserer Lieblings Musiker entscheiden können.

- Karla Krokowski